

Bericht zur Befragung des BA Sozialwissenschaften 2011/12

(Studieneingangsbefragung Panelwelle I – Anfang WiSe 11/12;
Studieneingangsbefragung Panelwelle II – Ende WiSe 11/12;
Auswertung der Berlin-Exkursion – Anfang SoSe 12)

Vorgelegt am: 7. Dezember 2012

Studiendekanat der Sozialwissenschaftlichen Fakultät

(Folke Brodersen, Malika Sandabad, Klaas Kunst)

Inhalt

1) Datengrundlage, Begrenztheitshinweis und Vorbemerkungen	3
2) Erste Welle der Studieneingangsbefragung	5
a) Allgemeine Kenndaten	5
b) Studienentscheidung	9
c) Qualität der Angebote	13
d) Studienplanung	18
e) Anforderungen an Studium und Dozierende	21
f) Beratungseinrichtungen	22
3) Zweite Welle der Studieneingangsbefragung	25
a) Wahl der Fachgebiete	25
b) Zufriedenheit und Studienabbruch	27
c) Anmerkungen der Studierenden	28
4) Vergleichende Auswertung der in beiden Wellen erhobenen Daten	28
a) Rahmenbedingungen des Studiums	29
b) Kompetenzerwerb des Studiums	29
c) Gestaltung und Inhalte der Lehre	30
5) Befragung zur Berlin-Exkursion	31
a) Reflexion des ersten Semesters	32
b) Informationslage der Studierenden	32
c) Vernetzung im BA Sowi	32
d) Zufriedenheit	33
6) Abschließende Bemerkungen	34

1) Datengrundlage, Begrenztheitshinweis und Vorbemerkungen

Zum Wintersemester 2011/12 wurde der BA Sozialwissenschaften als Studiengang eingerichtet. Ein solches interdisziplinäres Konzept, das Wahlmöglichkeiten zwischen allen sozialwissenschaftlichen Fächern sowie Rechts- und Wirtschaftswissenschaften erlaubt, ist damit einmalig an der Universität Göttingen.

In den ersten knapp sechs Monaten des BA Sozialwissenschaften wurden mehrere Befragungen zum Studium durchgeführt. Dies waren die erste und zweite Welle des Panels der Studieneingangsbefragung, die erstmals zum WS 11/12 durchgeführt wurden sowie die Befragung im Anschluss an die Berlinexkursion des BA Sozialwissenschaften im Mai 2012.

Die Studieneingangsbefragung wurde in der ersten Welle als Fragebogen (paper /pencil) in den Einführungsveranstaltungen durchgeführt. Bei insgesamt 190 eingeschriebenen Studierenden betrug die Rücklaufquote mit 127 ausgefüllten Bögen 67%. Der Fokus dieser Befragung lag darauf zu ermitteln, warum die Studierenden an die Universität Göttingen gekommen waren und welche Erwartungen sie an das Studium haben. Außerdem wurde die Orientierungsphase reflektiert.

In der zweiten Welle wurden E-Mails mit Aufforderungen zu einer Onlinebefragung an die Studierenden versandt. Die Rücklaufquote betrug hier 44%. In dieser Befragung wurden hauptsächlich Daten zu den für die Studierenden relevanten Faktoren im Studium erhoben. Diese können mit den Daten der ersten Welle der Befragung verglichen werden. Eine eindeutige Analyse von Veränderungen oder Effekten (z.B. Regressionen oder Korrelationen) zwischen der ersten und zweiten Welle ist aus Gründen der uneinheitlichen Codierung in den einzelnen Wellen nicht möglich. Der Vergleich der Daten kann allerdings Hinweise auf entsprechende Veränderungen geben. Desweiteren wurden Daten zu Beratungs- und Unterstützungsangeboten der Universität und der sozialwissenschaftlichen Fakultät erhoben.

Die Studieneingangsbefragung wurde nicht nur bei den Studierenden des BA Sozialwissenschaften, sondern bei allen Erstsemesterstudierenden der sozialwissenschaftlichen Fakultät erhoben. Da eine entsprechende Auswertung schon vorliegt, wurde an Stellen, an denen dies sinnvoll erschien, Vergleiche zwischen der Gesamtheit der Studierenden der sozialwissenschaftlichen Fakultät und der kleineren Gruppe der Studierenden des BA Sozialwissenschaften gezogen.

Die Auswertung der Exkursion fand mittels Fragebögen (paper/ pencil) auf der Rückfahrt der Exkursion statt. Obwohl es sich um eine selektive Auswahl an Studierenden handelt, die überhaupt an der Exkursion teilgenommen haben, können die Daten bei 105 ausgefüllten Fragebögen von 180 im Sommersemester eingeschriebenen Studierenden im BA Sozialwissenschaften (58%) als repräsentativ betrachtet werden. In Befragung zur Exkursion wurden neben Daten zur Reflexion dieser singulären Veranstaltung auch Daten zu den Eindrücken des ersten Semesters erhoben. Unter anderem wurden die inhaltlichen Veranstaltungen sowie die institutionellen Rahmenbedingungen des Studiums thematisiert.

Das Ziel dieser Auswertung der drei Befragungen ist es, zu erfahren, warum Studierende nach Göttingen kommen, welche Aspekte des Studiums für Studierende im BA Sozialwissenschaften relevant sind, welche Erwartungen Studierende an das Studium haben und inwiefern diese erfüllt werden. Im Anschluss daran können Werbemaßnahmen sowie Lehre und unterstützende Angebote im Studium entsprechend gestaltet werden.

Die Erstsemesterstudierenden des BA Sozialwissenschaften befinden sich in einer besonderen Situation im Vergleich zu den Erstsemesterstudierenden anderer Studiengänge. So gibt es für sie vollständig neue Module, an der Universität neu eingestellte Dozierende sowie derzeit noch keine bestehende studentische Unterstützung oder Organisation durch Studierende höherer Semester. Die Studierenden der nächsten Befragung werden hiervon nicht mehr betroffen sein. Insofern haben die Ergebnisse der Auswertung nur eine begrenzte Aussagekraft für die weiteren Kohorten, die im BA Sozialwissenschaften studieren.

Darüber hinaus ist die Stichprobengröße der Datensätze, die in beiden Panelwellen vorhanden sind, mit N=55 sehr niedrig. Damit ist es insbesondere bei diesen Daten nicht möglich, eine Verallgemeinerung auf die Gesamtpopulation, also alle Studierenden dieses Semesters (z.B. durch statistisches Testen) vorzunehmen. Gerade diese Daten können deshalb nur Hinweise auf die Richtungen der Entwicklungen in Bezug auf z.B. im Studium für wichtig empfundene Kompetenzen geben.

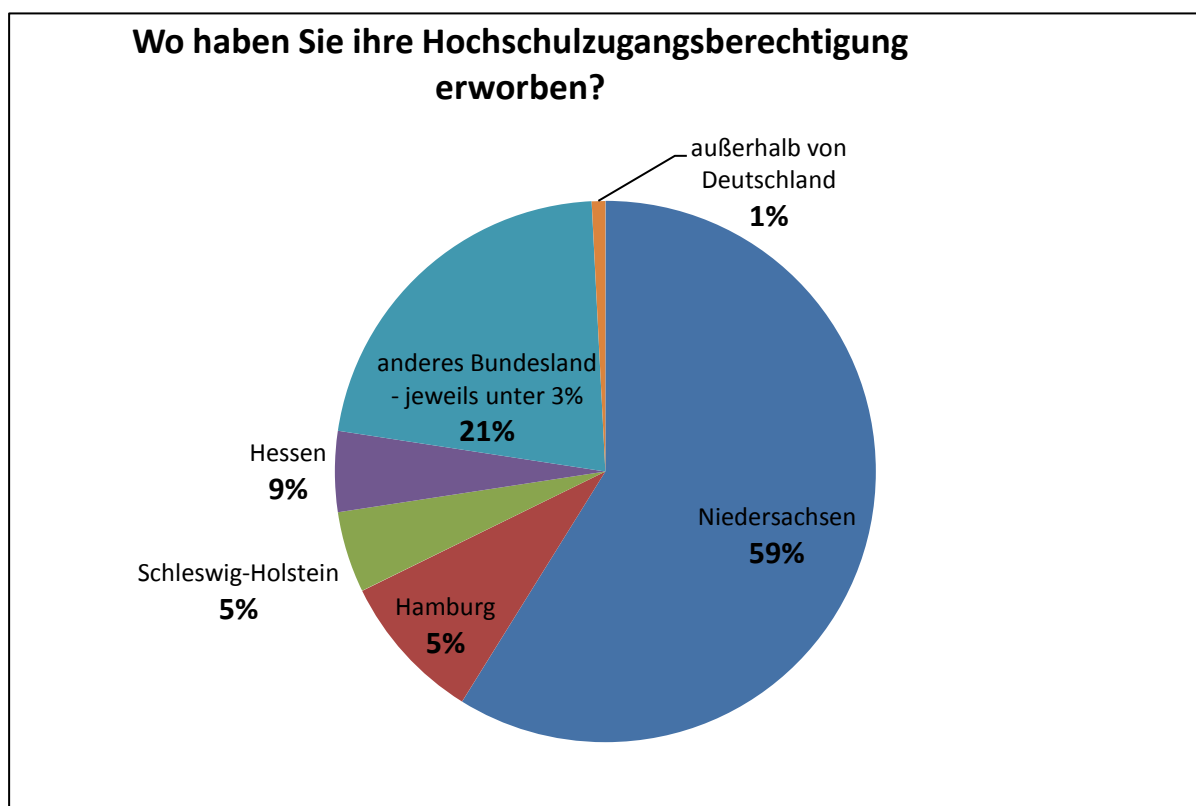
2) Erste Welle der Studieneingangsbefragung

a) Allgemeine Kenndaten

i) Grundlegende Daten

Von den Befragten gaben 58% an, männlich zu sein und 28% weiblich. 14% machten zu ihrem Geschlecht keine Angabe.

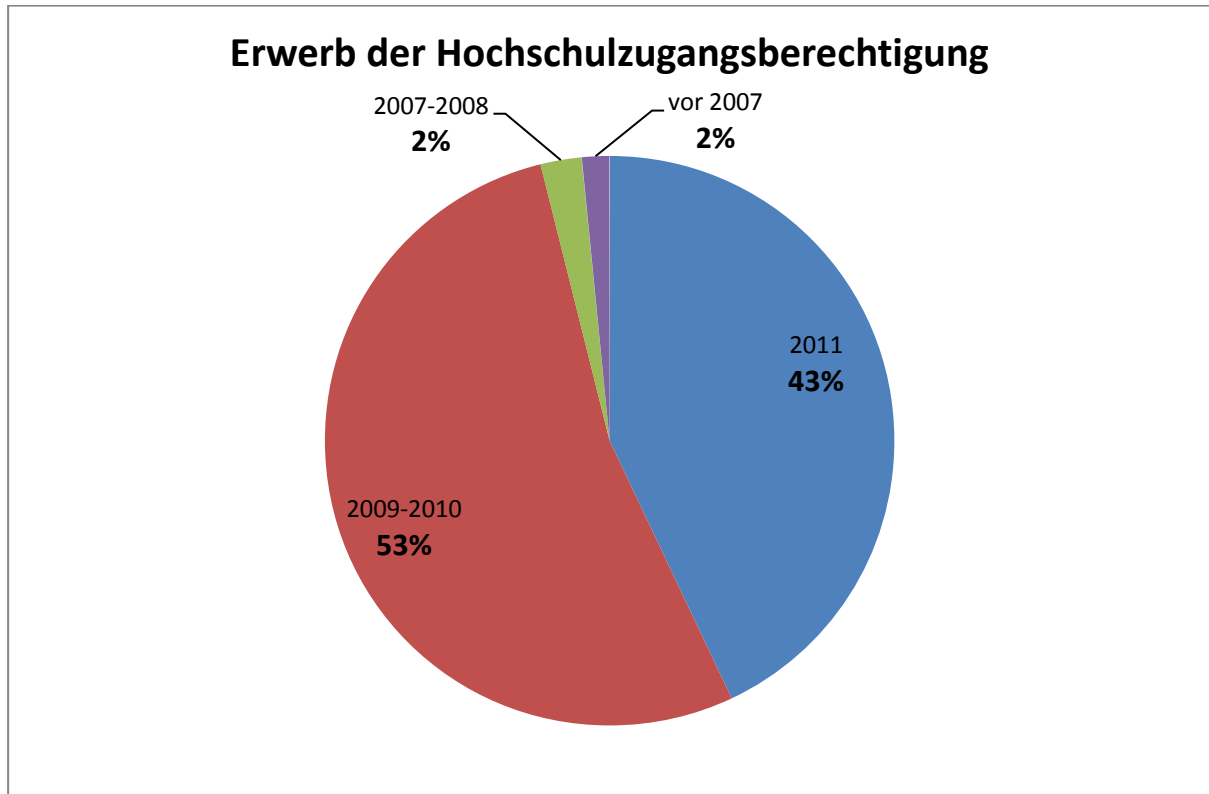
ii) Hochschulzugangsberechtigung



Die überwiegende Mehrheit – knapp zwei Drittel – aller Befragten erlangte ihre Hochschulzugangsberechtigung in Niedersachsen. Jeweils 5% kommen aus Hessen, Schleswig-Holstein und Hamburg.

Dieses Ergebnis entspricht in etwa auch der Verteilung in den gesamten Studiengängen der Sozialwissenschaftlichen Fakultät, auch hier kommen viele Studierende aus Niedersachsen.

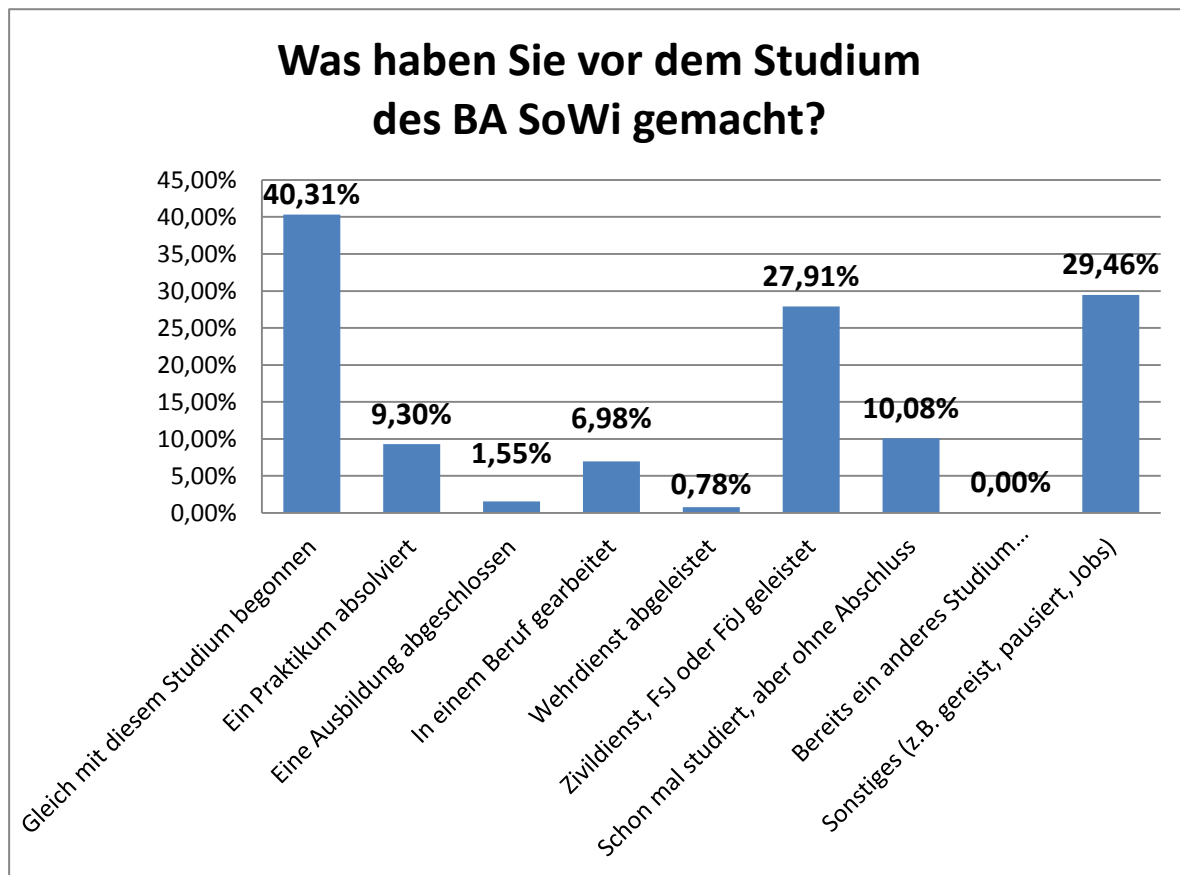
iii) Jahr der Hochschulzugangsberechtigung



Über die Hälfte der Befragten erlangten im Jahr 2009 oder 2010 ihre Hochschulzugangsberechtigung, während 43% ihren hochschulqualifizierenden Abschluss im Jahr 2011 erwarben. Nur etwa 4% haben schon im Jahr 2008 oder früher ihr Abitur o.ä. abgeschlossen. Insgesamt erwarben also 96% der Studierenden des BA Sozialwissenschaften nach bzw. in 2009 ihre allgemeine Hochschulreife, an der Sozialwissenschaftlichen Fakultät sind es 91%.

iv) Was haben Sie vor dem Studium des BA Sowi gemacht?

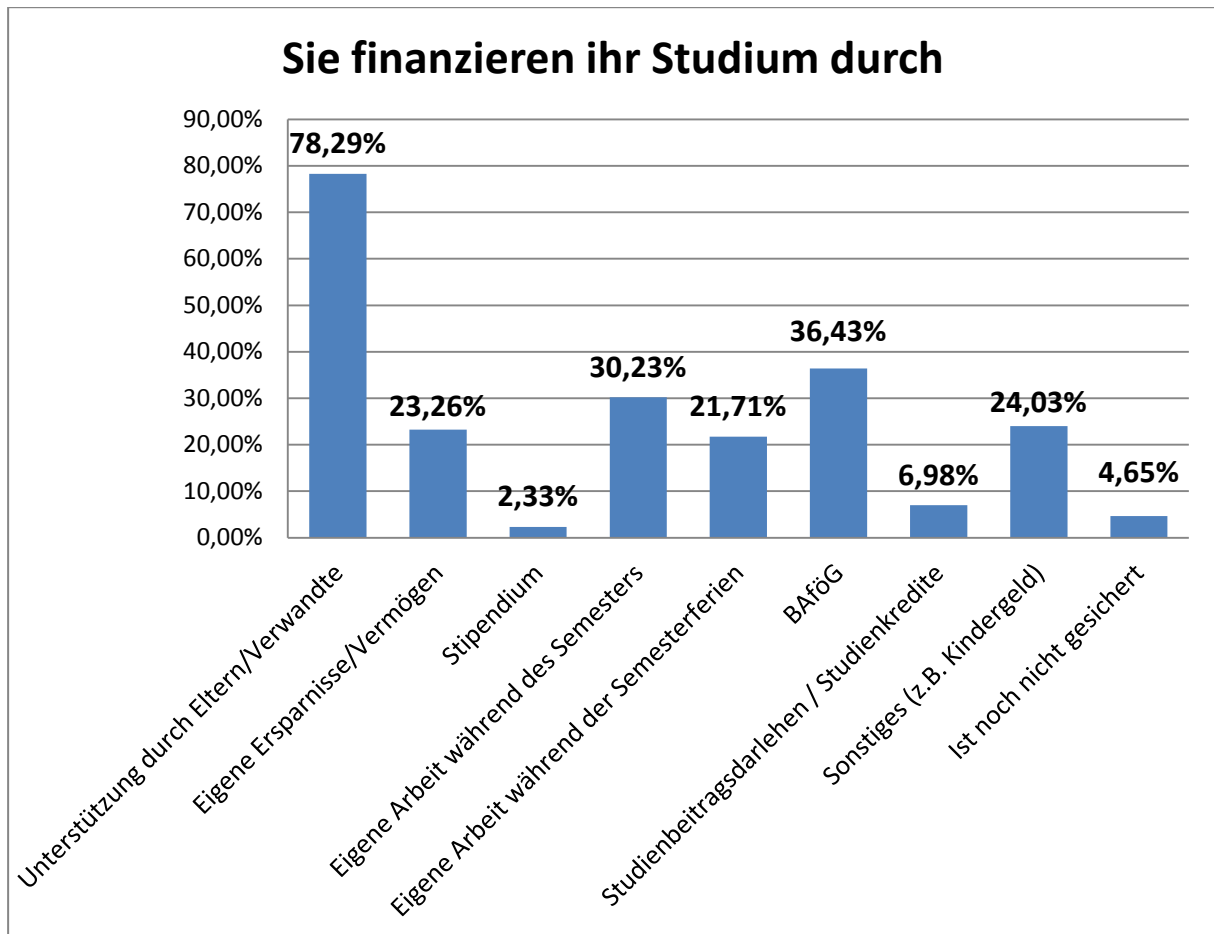
Bei dieser Frage waren Mehrfachnennungen möglich.



42,9% der 548 befragten Erstsemesterstudierenden haben sofort nach Erwerb der Hochschulreife mit dem Studium begonnen. Knapp ein Viertel der Befragten haben in der Zwischenzeit ihren Zivildienst abgeleistet oder einen Freiwilligendienst geleistet (FSJ oder ein FöJ). Jeweils 10% haben ein Praktikum absolviert oder bereits ein anderes Studium begonnen, jedoch ohne Abschluss abgeschlossen. Weitere 29,6% haben die Antwortkategorie „Sonstiges“ (z.B. gereist, pausiert, Jobs) gewählt. Die restlichen Antwortmöglichkeiten (Eine Ausbildung abgeschlossen/ in einem Beruf gearbeitet/ Wehrdienst abgeleistet/ bereits ein anderes Studium abgeschlossen) wurden kaum gewählt.

v) Wie werden Sie Ihr Studium finanzieren?

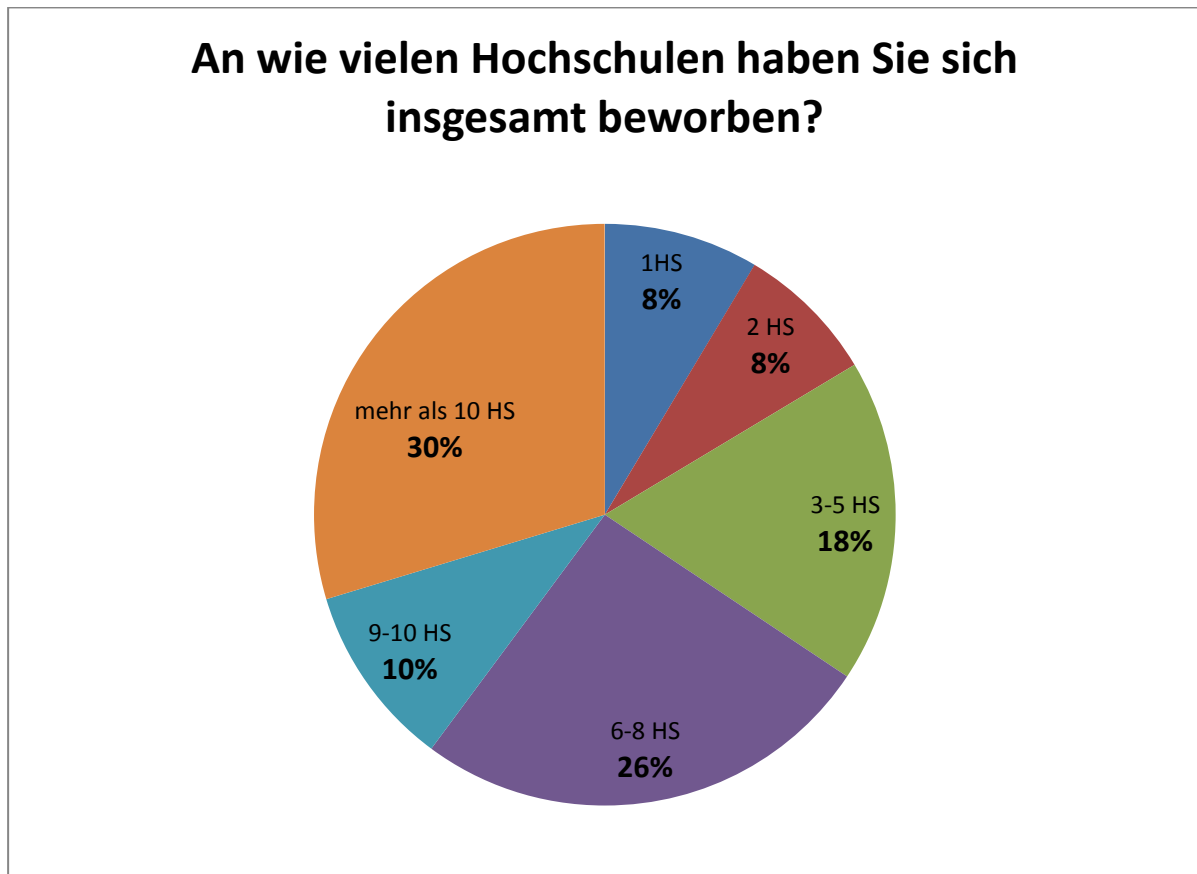
Bei dieser Frage waren Mehrfachnennungen möglich.



Auf die Frage, wie die Studierenden ihr Studium finanzieren, antwortete die große Mehrheit der Befragten (80,1%), dass sie durch ihre Eltern oder Verwandte unterstützt würden. 35,6% der Befragten beziehen BAföG, 32,3% arbeiten während des Semesters und 24,3% in den Semesterferien. 25,2% der Befragten finanzieren ihr Studium durch eigene Ersparnisse und Vermögen. Viele weitere Antworten finden sich bei „Sonstiges“ (26,6%). Studienbeitragsdarlehen/ Studienkredite (6,6%), Stipendium (1,6%) wurden nur von wenigen Studierenden genannt. Für lediglich 3,8% der Befragten ist die Finanzierungsquelle noch unsicher.

b) Studienentscheidung

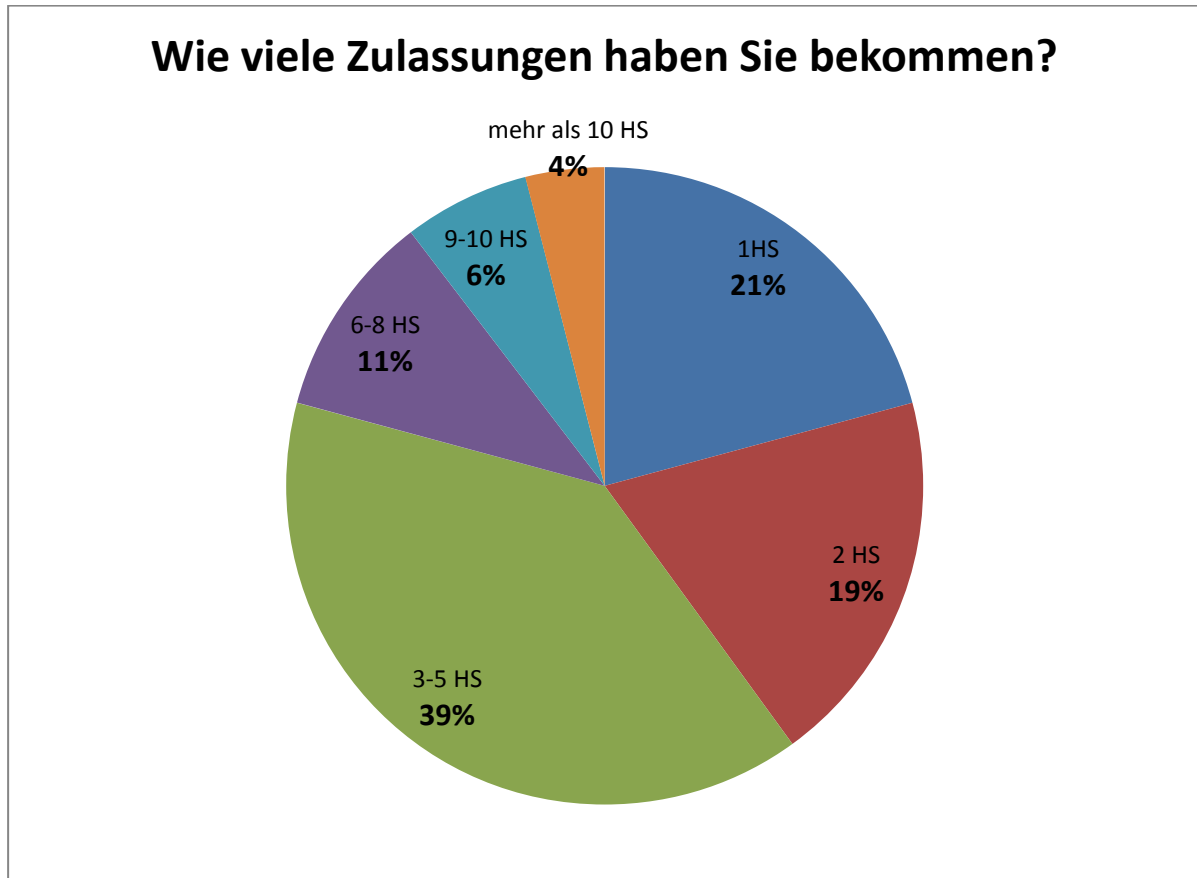
i) An wie vielen Hochschulen haben Sie sich insgesamt beworben?



Ein deutlicher Trend geht zu Mehrfachbewerbungen. Ein Drittel der Befragten gab an, sich an mehr als zehn Hochschulen beworben zu haben, weitere 10% schickten an neun bis zehn Hochschulen Bewerbungen und mehr als Viertel bewarb sich an sechs bis acht Hochschulen. Nur etwa 34% der Befragten gaben an, sich an weniger als fünf Hochschulen beworben zu haben.

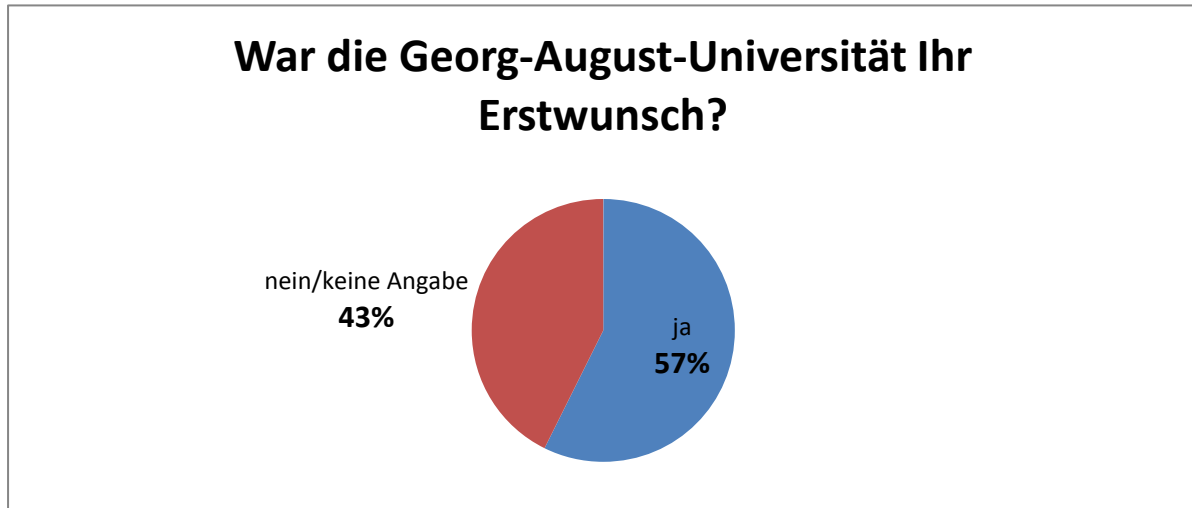
Insgesamt zeigt sich im BA Sozialwissenschaften ein deutlich aktiveres Bewerbungsverhalten als in der Gesamtauswertung der Sozialwissenschaftlichen Fakultät. Über alle anderen Studiengänge der Sozialwissenschaftlichen Fakultät hinweg haben sich nur etwa 10% an mehr als neun Hochschulen beworben, innerhalb des BA Sozialwissenschaften sind es rund 40%.

i) **Wie viele Zulassungen haben Sie insgesamt erhalten?**



Obwohl das Bewerbungsverhalten der Befragten deutlich umfassender war als an der gesamten sozialwissenschaftlichen Fakultät, bekamen die damaligen Bewerberinnen und Bewerber nur ähnlich viele Zusagen. An einer oder zwei Hochschulen wurden nach den Angaben der Befragten 40% angenommen, weitere 39% erhielten Zusagen von 3-5 Hochschulen. Nur etwa 10% bekamen von mehr als zehn Hochschulen eine Zulassung.

ii) War die Georg-August-Universität Ihr Erstwunsch?



Auf die Frage, ob die Georg-August-Universität Göttingen ihr Erstwunsch war, antwortete die Mehrheit mit 57% mit „ja“, was eine etwas geringere Angabe als an der gesamten Sozialwissenschaftlichen Fakultät ist. Die übrigen 43% gaben „nein“ oder „keine Angabe“ an.

iii) Wie wichtig waren die folgenden Faktoren bei der Entscheidung für ein Studium an der Georg-August-Universität?

Im Folgenden werden die Einschätzungen der Studierenden zusammengefasst. Es liegt ein ordinales Messniveau vor und es wird eine fünfstufige Likert-Skala verwendet (1= sehr unwichtig, 5= sehr wichtig).

Diese Auswertung wird im Folgenden mit den Ergebnissen der gesamten sozialwissenschaftlichen Fakultät verglichen. Im Teil 4 werden die genannten Faktoren nochmal mit den Ergebnissen aus der zweiten Panelwelle verglichen.

(siehe Grafik Anhang 1)

Der BA Sozialwissenschaften wurde von vielen Studierenden aufgrund des breiten Fächerangebots und der umfangreichen Kombinationsmöglichkeiten gewählt. Weniger wichtig waren den Befragten die Reputation der Professorinnen und Professoren sowie das Abschneiden der Universität Göttingen in Rankings. Auch die Lebenshaltungskosten waren kein ausschlaggebendes Kriterium für die Wahl des Studienortes. Der Ruf Göttingens als Studentenstadt wurde jedoch von den Befragten als verhältnismäßig wichtig bewertet.

Der BA Sozialwissenschaften hat bisher noch keinen eindeutigen Ruf als Studiengang, daran sollte in Zukunft gearbeitet werden.

iv) **Welcher dieser Gründe war für die Entscheidung „Göttingen als Studienort“ für Sie ausschlaggebend?**



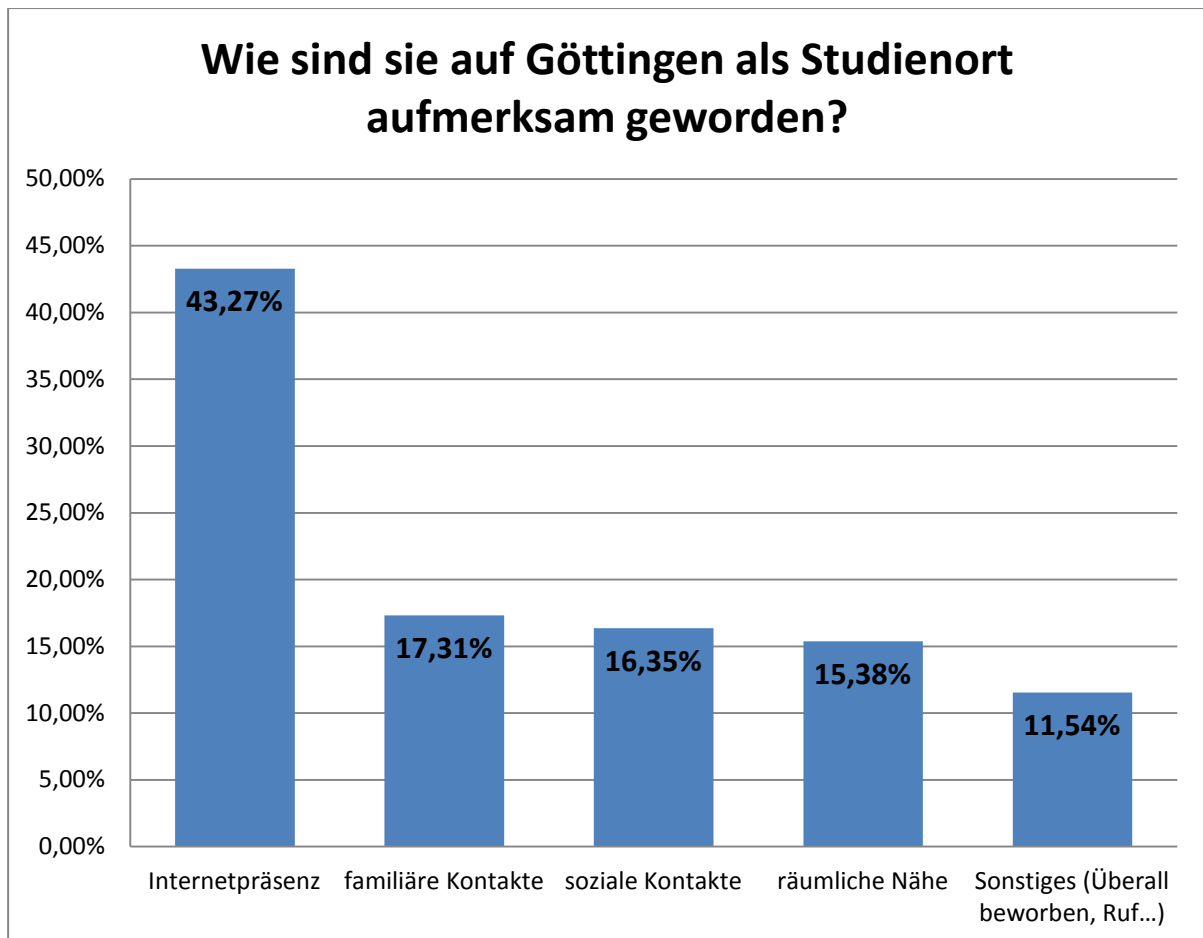
Für fast ein Viertel aller Befragten (23%) war die Fächerkombination, die nur in der Form in Göttingen angeboten wird, der ausschlaggebende Grund, an die Universität Göttingen zu kommen. Wichtige Gründe waren außerdem der Ruf der Universität und die Nähe zur Heimat (jeweils 13%) sowie persönliche Gründe (11%) und die Tatsache, dass in Göttingen viele Studierende leben (10%).

Weniger ausschlaggebend für die Studienortwahl waren hingegen das Angebot eines breiten Fächerspektrums (8%) und die Empfehlung durch andere (6%).

c) **Qualität der Angebote: Informationsangebote, O-Phase, Service-Flyer**

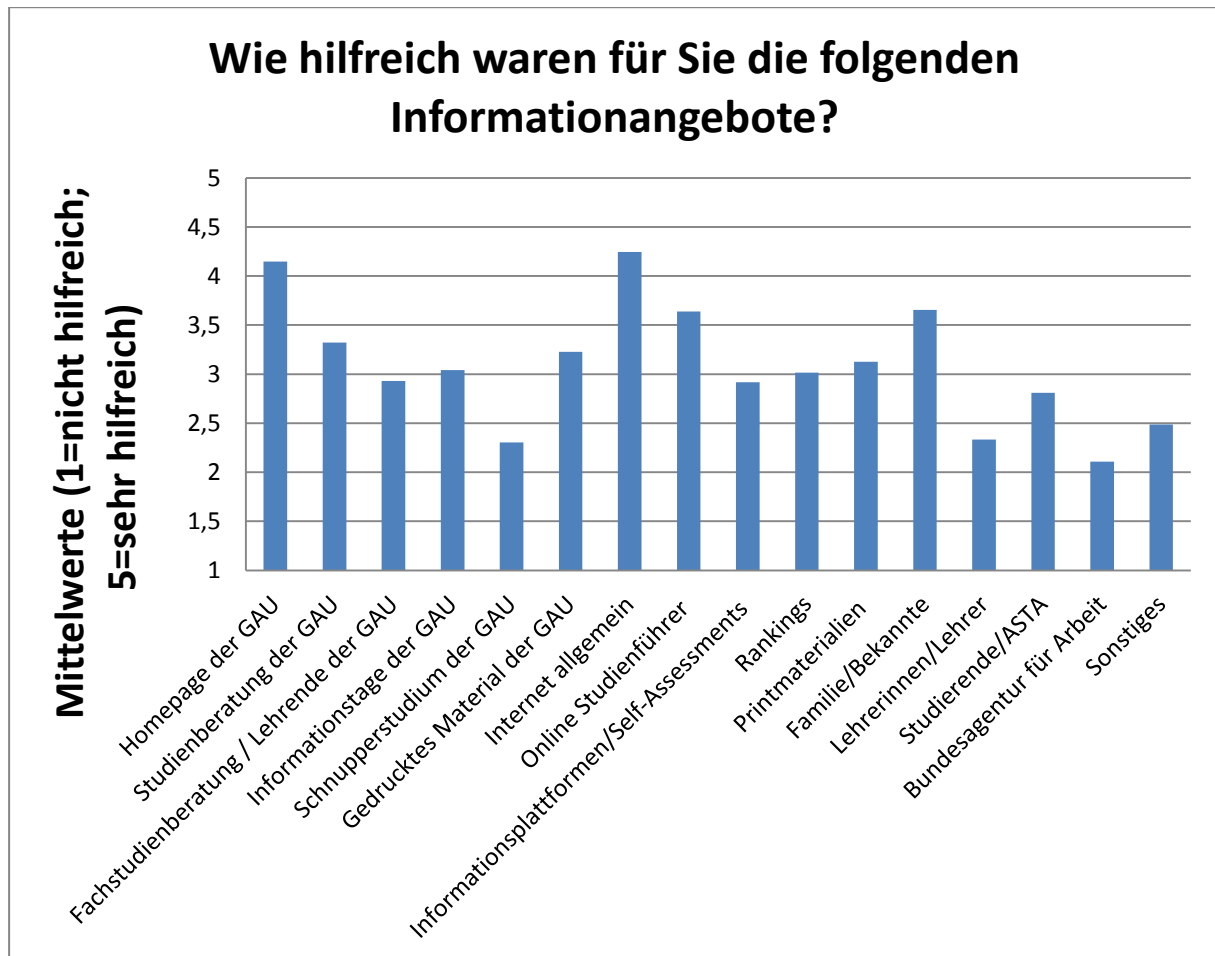
i) **Wie sind Sie auf die Universität Göttingen als Studienort aufmerksam geworden?**

Bei dieser Frage waren Mehrfachnennungen möglich.



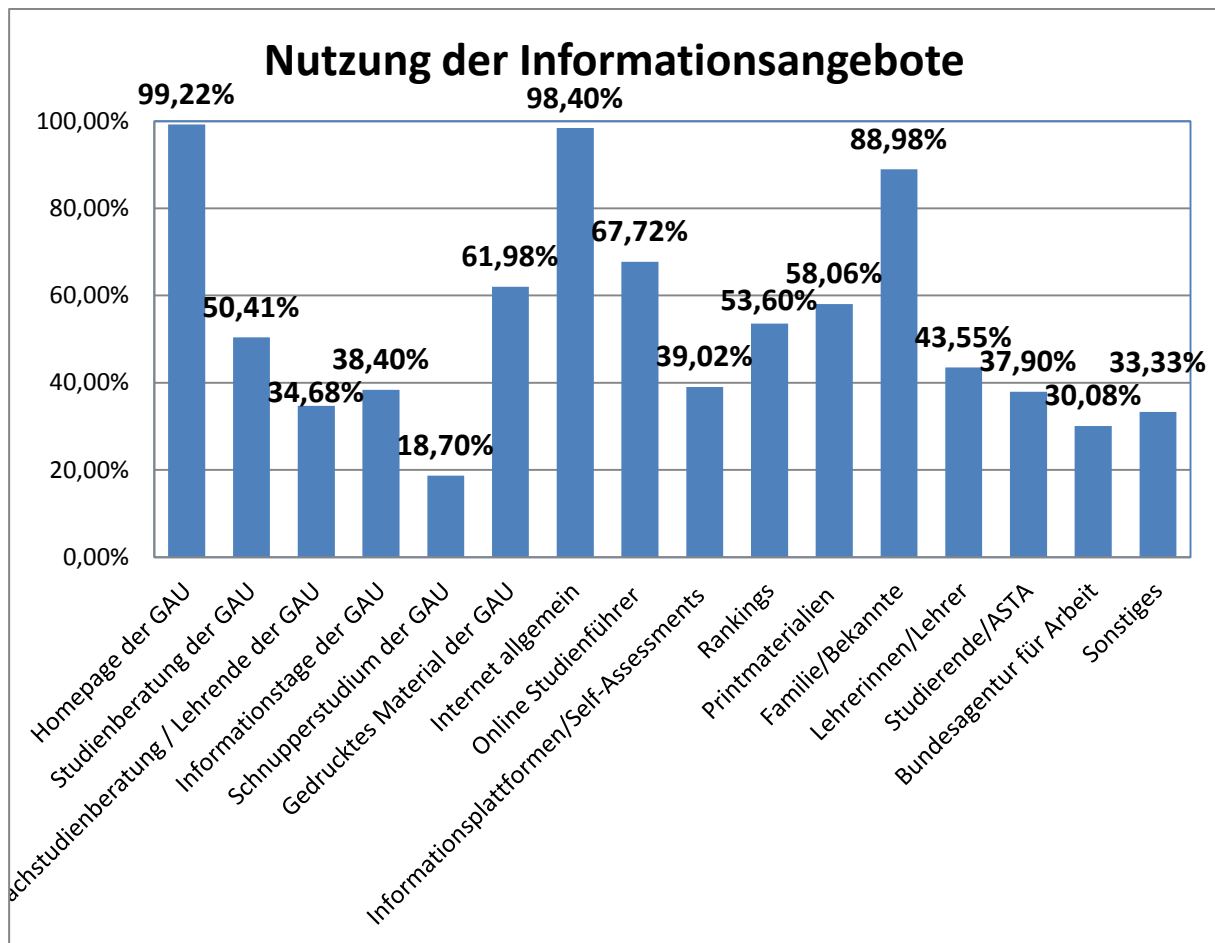
Die Mehrheit der Befragten, rund 43%, wurde durch die Internetpräsenz auf die Universität Göttingen aufmerksam. Außerdem bedeutsam für das Erlangen der Aufmerksamkeit der Studieninteressierten sind familiäre Kontakte (rund 17%), soziale Kontakte (ca. 16%) und die räumliche Nähe (ca. 15%).

ii) *Wie hilfreich waren für Sie vor Aufnahme des Studiums die Informationen durch folgende Einrichtungen/Personengruppen und Informationsangebote?*



Äußerst hilfreich für die Informationsgewinnung war für die Befragten des Bachelor Sozialwissenschaften das Internet im Allgemeinen. Dicht danach folgt die Homepage der Universität Göttingen. Als etwas weniger hilfreiche Informationsquelle wurden der Online-Studienführer und Familie und Bekannte bewertet. Auch die Studienberatung und Gedrucktes Material der Universität sowie weitere Printmaterialien wurden als mittelmäßig hilfreich eingestuft.

Weniger hilfreich empfanden die Befragten die Fachstudienberatung und das Schnupperstudium.

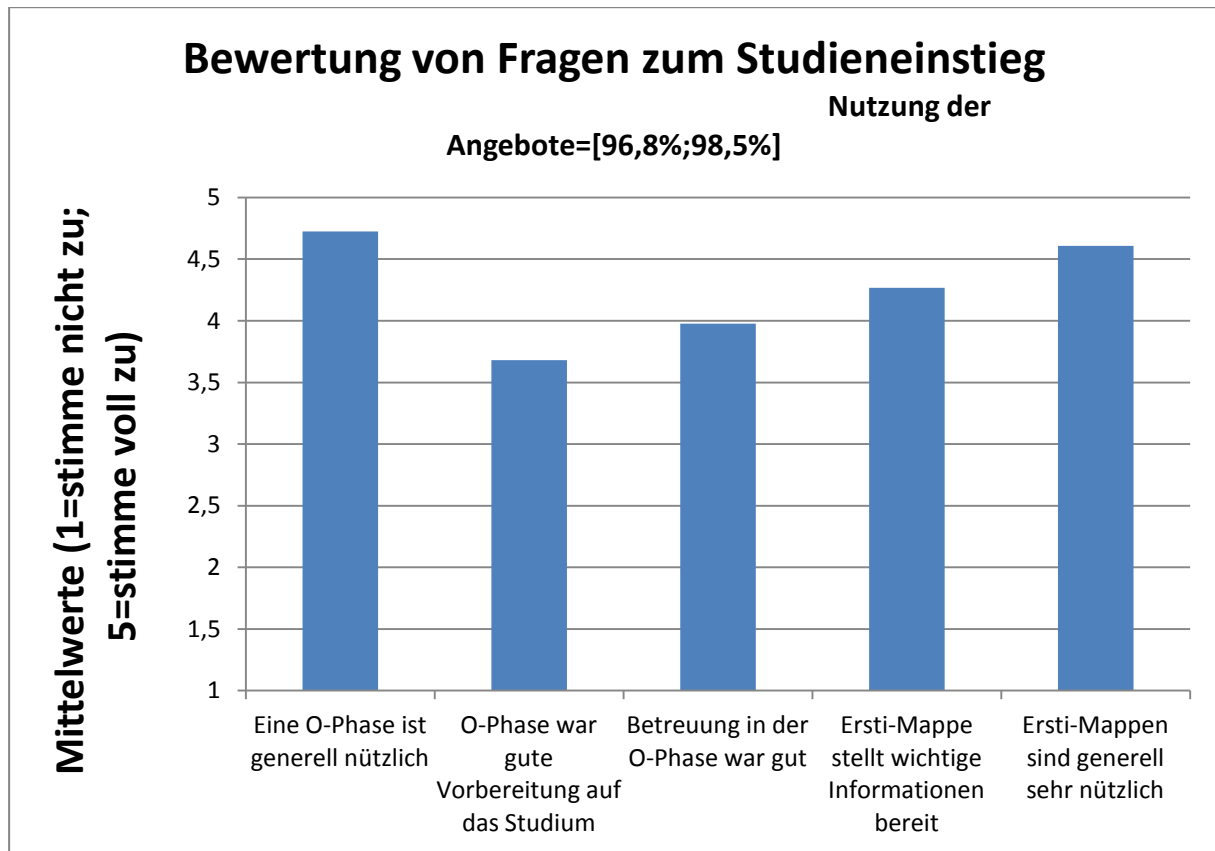


Fast alle Befragten nutzen die Homepage der Georg-August-Universität. Auch das Internet im Allgemeinen wird von fast allen Befragten zur Informationsgewinnung verwendet. Wichtig sind für die überwiegende Mehrheit (ca. 89%) auch Familie und Bekannte als Informationsquelle. Von über zwei Dritteln wurde der Online-Studienführer genutzt sowie das gedruckte Material der Universität und weitere Printmaterialien. Von immerhin noch der Hälfte wird die Studienberatung der Universität in Anspruch genommen und Rankings werden betrachtet. Diese Auswertung wurde aus den obigen Daten abgeleitet.

Verbesserungsvorschläge der Studierenden

Nur insgesamt zehn der befragten Studierenden beantworteten diese Frage. Am häufigsten wurde von Ihnen die Übersichtlichkeit des Informationsangebots, bezogen auf die Homepage der Universität bzw. der Fakultät bemängelt (50%). Desweiteren wurde eine Verbesserung des Beratungsangebots angeregt.

iii) Bitte bewerten Sie die folgenden Aussagen zur Orientierungsphase und zu den Erstsemester-Mappen



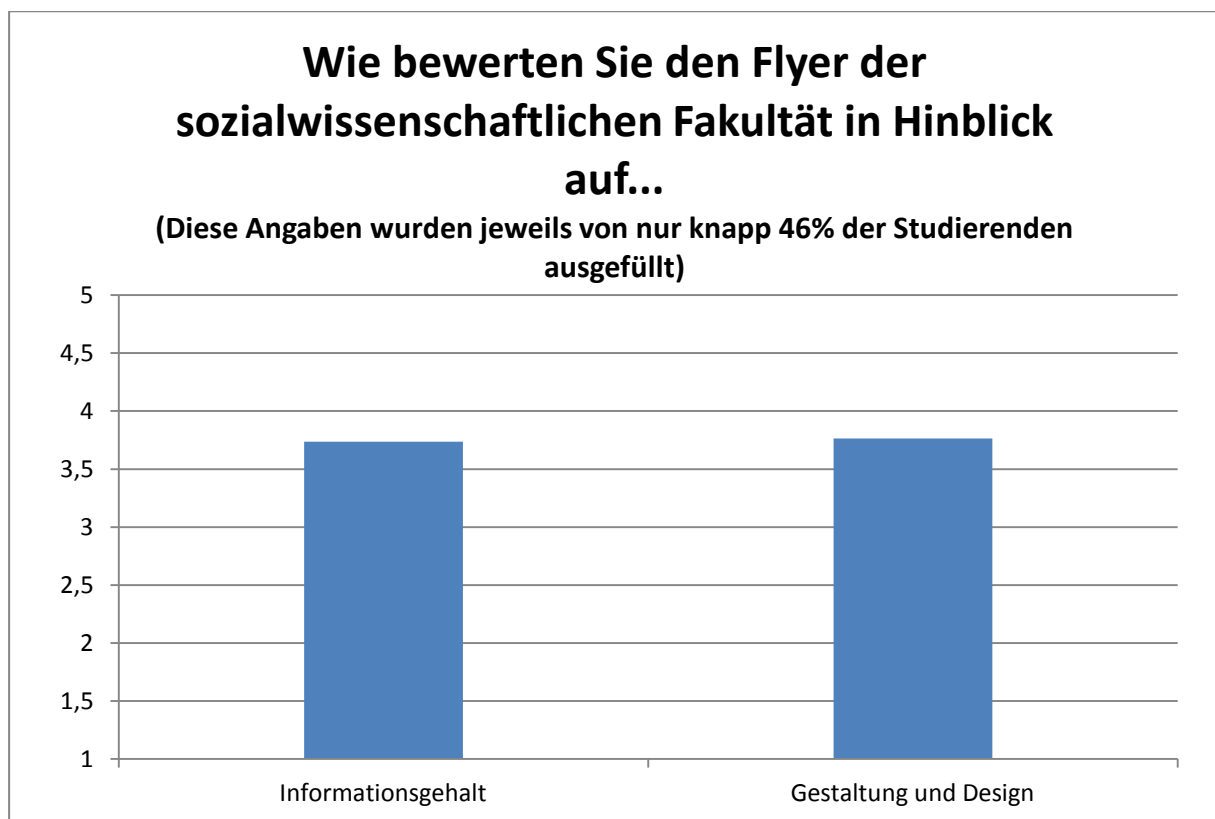
Insgesamt waren die Befragten sehr zufrieden mit ihrem Studieneinstieg. Die O-Phase wird mit großer Zustimmung generell als nützlich betrachtet, ebenso wie die Ersti-Mappen. Dass diese Mappen wichtige Informationen bereit stellt trifft auch auf große Zustimmung. Die Betreuung in der O-Phase wird auch als überwiegend gut bewertet, nur die O-Phase als Vorbereitung auf das Studium wird mit einem Zustimmungswert von ca. 3,6 als nicht voll zutreffend bewertet. Diese Angaben decken sich mit denen der Sozialwissenschaftlichen Fakultät.

iv) Verbesserungsvorschläge der Studierenden

Lediglich 25 Studierende haben Vorschläge zur Verbesserung von O-Phase und Erstsemester-mappen gemacht. Da sich aus der geringen Menge und der Unterschiedlichkeit der Antworten kaum Rückschlüsse auf die Grundgesamtheit ziehen lassen, werden die Ergebnisse nicht in Form eines Diagramms dargestellt. Trotzdem sollen die häufigsten Antworten stichpunktartig genannt werden (die Stichpunkte sind nach Häufigkeit der Antworten absteigend geordnet):

- Besser strukturierte Informationen (Präsentation und Mappen)
- Weniger Alkohol
- Struktur und Aufbau der O-Phase verbessern (realistischere Zeitplanungen)
- Professionellere Stundenplanberatung
- Informiertere Tutoren
- Fachspezifische Gruppen in der O-Phase bilden

v) Wie bewerten Sie den Service-Flyer der Sozialwissenschaftlichen Fakultät?



vi) Verbesserungsvorschläge der Studentinnen und Studenten

Die Frage nach der Bewertung des Flyers der sozialwissenschaftlichen Fakultät wurde nur von rund 46 % der Befragten beantwortet. Dabei werden sowohl der Informationsgehalt, als auch die Gestaltung und das Design als ausreichend gut bewertet (Zustimmungswert von rund 3,6). Deshalb lassen sich zu dieser Frage keine reliablen Aussagen machen.

d) Studienplanung

Eine Auswertung von Faktoren und Kompetenzen, die die Studierenden für wichtig halten, folgt im vierten Teil im Vergleich zur zweiten Panelwelle, da die Daten maximal um 0,3 Punkte (bei einer Skala von 1 bis 6) vom Durchschnitt der Sozialwissenschaftlichen Fakultät abweichen.

i) Wollen Sie im Anschluss an das Bachelorstudium direkt in den Beruf einsteigen oder streben Sie einen weiterführenden Masterstudiengang an?

Insgesamt haben sich 123 Studierende zu dieser Frage geäußert. Hiervon sagen 51%, dass sie ein Masterstudium anstreben. 37% der Befragten gaben an, dass sie es noch nicht wissen. Lediglich 8% möchten im Anschluss an ihren Bachelor-Abschluss in einen Beruf einsteigen und 3% möchten zunächst Erfahrungen in der Praxis sammeln, bevor sie dann ihren Master machen. Damit ist der Anteil der Unentschlossenen gegenüber dem Durchschnitt der sozialwissenschaftlichen Fakultät leicht höher.

ii) Haben Sie sich bereits mit potentiellen Berufsfeldern auseinandergesetzt?

75% der 123 Studierenden, die diese Frage beantwortet haben, haben sich bereits mit einem potentiellen Berufsfeld auseinandergesetzt, während dies die restlichen 25% nicht getan haben. Dies sind in etwa dieselben Ergebnisse wie in dem Durchschnitt der Sozialwissenschaftlichen Fakultät.

iii) Planen Sie ein Praktikum während des Studiums?

Diese Frage haben 124 Studierende beantwortet. Hiervon sagen 77%, dass sie ein Praktikum planen, 1% planen kein Praktikum und etwas weniger als ein Viertel der Befragten weiß es bisher noch nicht. Insgesamt ziehen mehr Studierende des BA Sozialwissenschaft ein Praktikum in Betracht als Studierende der Sozialwissenschaftlichen Fakultät.

iv) Haben Sie bereits ein Praktikum absolviert?

71% der Befragten haben bisher kein Praktikum absolviert, während 29% dies bereits getan haben. Diese Angaben sind sehr ähnlich zu denen der Sozialwissenschaftlichen Fakultät.

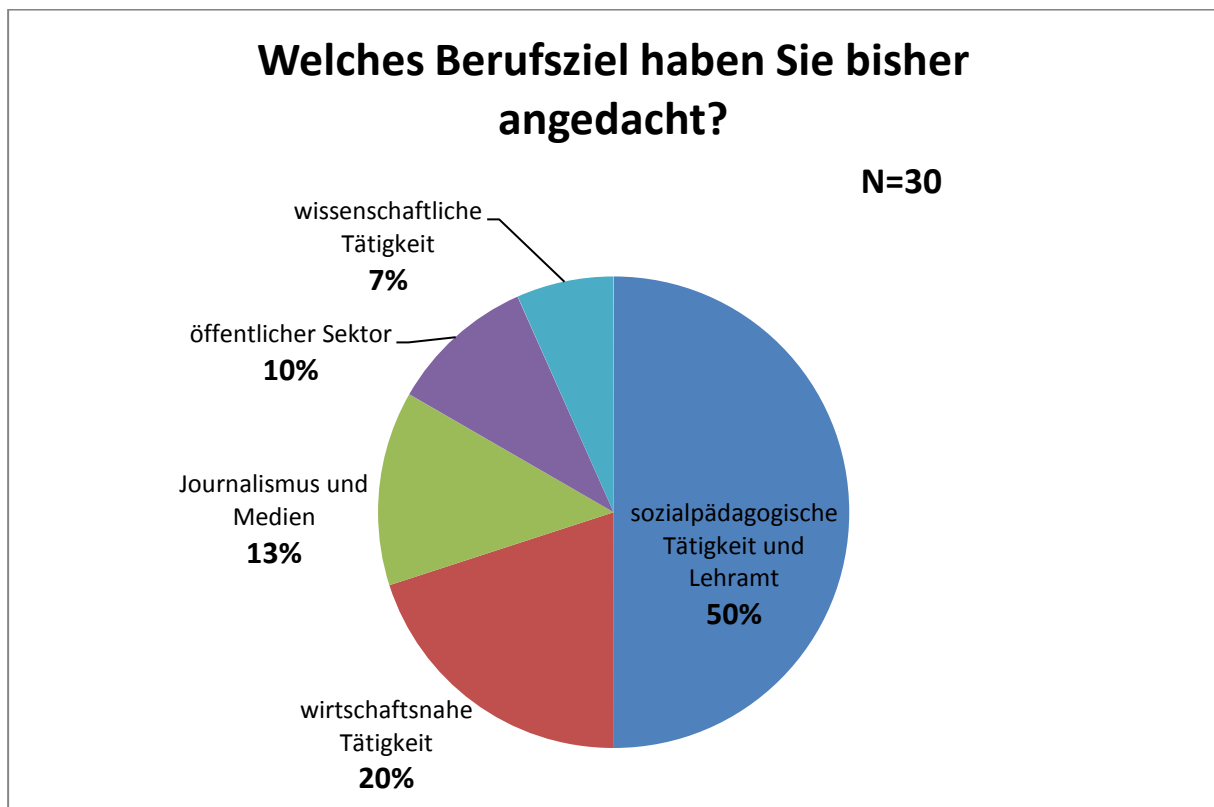
v) **Haben Sie bereits ein Praktikum absolviert? Wenn ja, wo?**

Von den 190 Befragten haben nur 32 einen Praktikumsort angegeben. 47% haben demnach ein Praktikum in Bereich Bildung/ Betreuung/ Pflege absolviert, 38% im Öffentlichen Sektor oder der Verwaltung und schließlich 19% in weiteren Dienstleistungen.

vi) **Haben Sie bereits ein Berufsziel?**

Insgesamt haben 123 Studierende eine gültige Antwort zu dieser Frage gegeben. Ca. 30% gaben an, bereits ein Berufsziel zu haben. Dagegen sagten ca. 70% der Befragten, dass sie kein Berufsziel nennen können. Insgesamt sind es 10 % Studierende weniger, die schon ein Berufsziel haben.

vii) **Haben Sie bereits ein Berufsziel? Wenn ja, welches?**

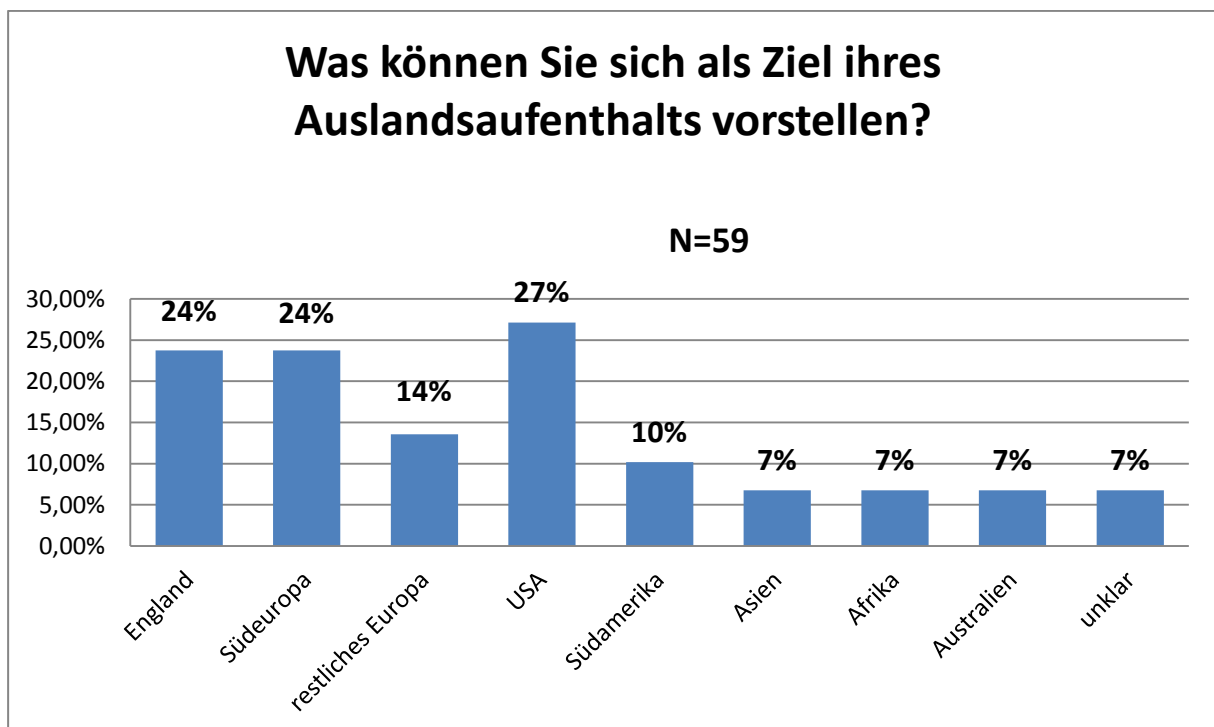


Von nur 30 Personen wurde die Frage nach einem Berufsziel beantwortet. 50% der Befragten gaben demnach eine sozialpädagogische Tätigkeit und das Lehramt als Ziel an. Von einem Viertel wird eine wirtschaftsnahe Tätigkeit favorisiert, während rund 13% im Journalismus bzw. im Medienbereich arbeiten möchten. Der öffentliche Sektor wird von 10% der Befragten angedacht und eine wissenschaftliche Tätigkeit sogar nur von 7%.

viii) Planen Sie ein Auslandssemester während des Studiums?

55% der 123 Befragten planen ein Auslandssemester und 29% wussten es zum Zeitpunkt der Erhebung noch nicht. Lediglich 15% der Befragten gaben an, kein Auslandssemester zu planen.

ix) Planen Sie ein Auslandssemester während des Studiums? Wenn ja, welches ist Ihr Wunschland?



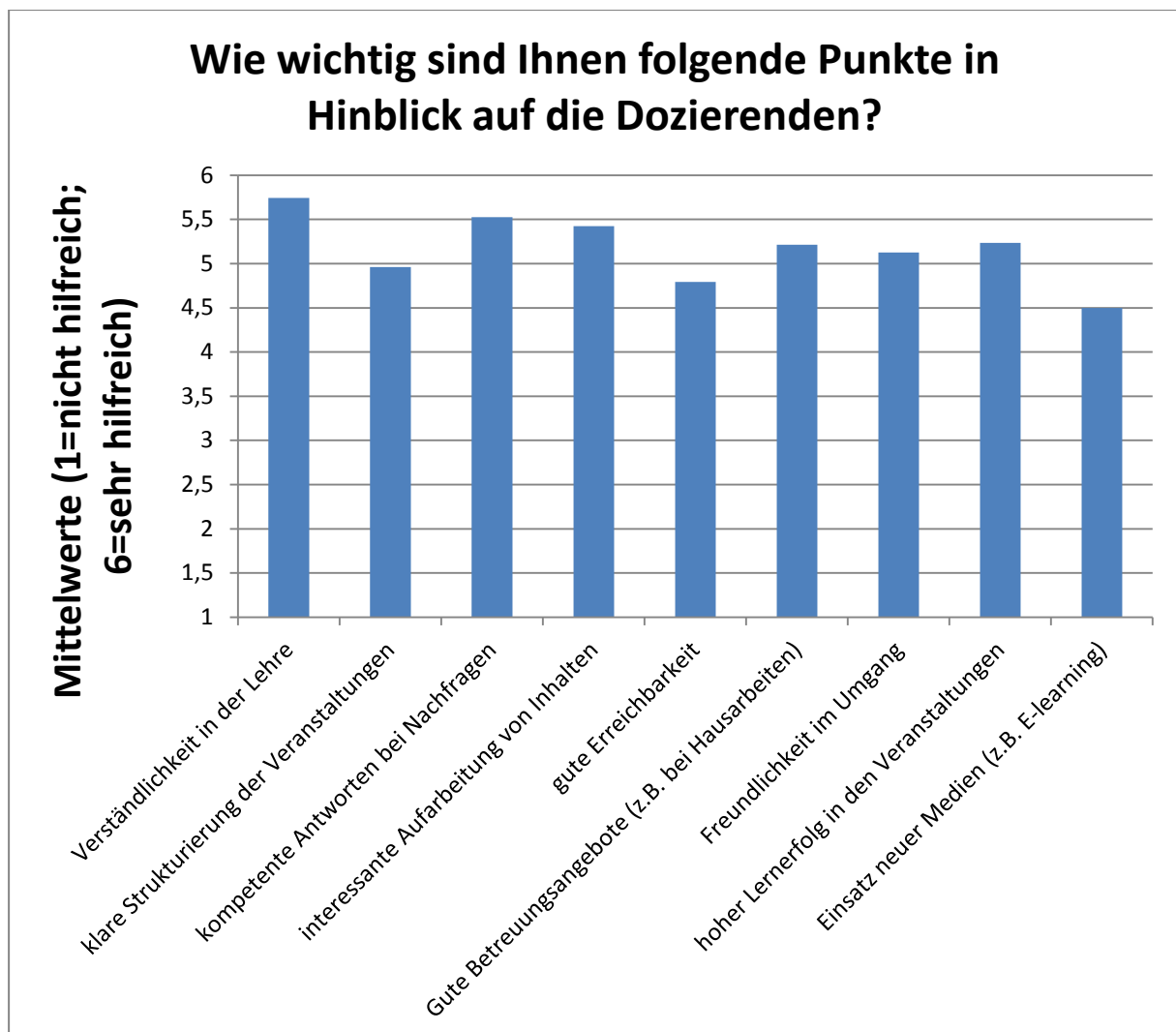
Insgesamt beantworteten 59 Studierende diese Frage. Die genannten Wunschländer der Befragten weisen eine hohe Differenzierung in sich, jedoch mit deutlichen Schwerpunkten auf. Dabei werden vor allem englischsprachige Länder favorisiert, von ca. einem Viertel aller Befragten demnach England und fast ein Drittel die USA. Südeuropa wird ebenfalls von knapp einem Viertel näher in Betracht gezogen, das restliche Europa von 14%. Südamerika können sich 10% der Befragten vorstellen, Asien, Afrika und Australien wird nur von jeweils 7% der Befragten in Erwägung gezogen.

e) **Anforderungen an Studium und Dozierende**

i) **Wie wichtig sind Ihnen folgende Aspekte im Studium?**

Eine Auswertung von Aspekten, die die Studierenden für Studium für wichtig halten, folgt in Teil 4 im Vergleich zur zweiten Panelwelle, wegen der geringen Abweichung von maximal 0,2 Punkten vom Durchschnitt der Sozialwissenschaftlichen Fakultät.

ii) **Wie wichtig sind Ihnen die folgenden Punkte im Hinblick auf Dozierende?**



Deutlich zeigt sich, dass den Studierenden die Verständlichkeit der Lehre sehr wichtig ist. Als nächstes folgen die kompetente Antwort bei Nachfragen und die interessante Aufarbeitung von Inhalten. Wichtig stufen die Befragten auch einen hohen Lernerfolg in den Veranstaltungen und gute Betreuungsangebote zum Beispiel bei Hausarbeiten ein. Auch ein freundlicher Umgang der Dozierenden ist den Studierenden wichtig.

Die Bewertungen weichen insgesamt nur 0,2 Punkte vom Durchschnitt der Sozialwissenschaftlichen Fakultät ab.

f) Beratungseinrichtungen

iii) Kennen Sie Beratungseinrichtungen der Universität Göttingen?

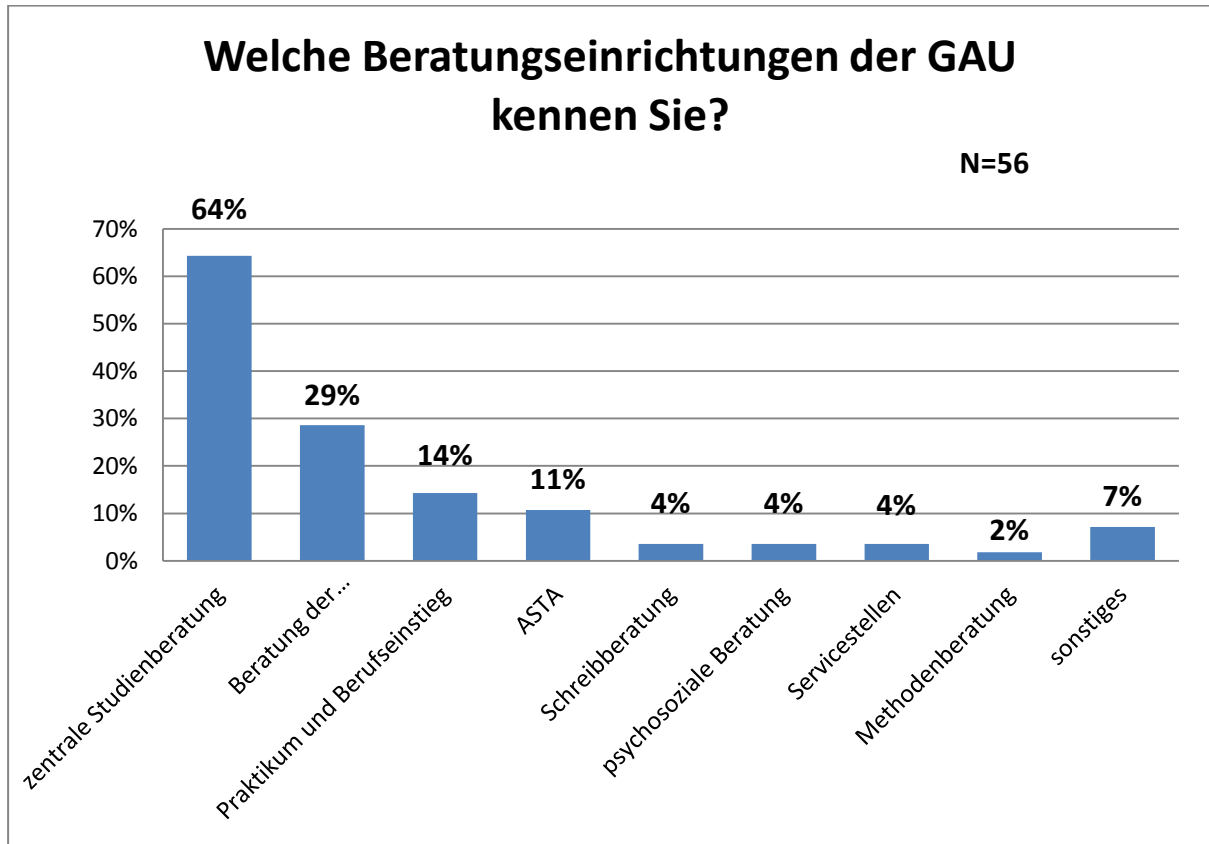
Insgesamt haben 124 Studierende diese Frage beantwortet, davon waren 60% der Befragten Beratungseinrichtungen der Universität bekannt. 40% der Befragten hingegen gaben an, keine Beratungseinrichtungen der Universität zu kennen. 10% weniger der Studierenden der Sozialwissenschaften als die der Sozialwissenschaftlichen Fakultät kennen die Beratungseinrichtungen.

iv) Kennen Sie Beratungseinrichtungen der Universität Göttingen? Erinnern Sie sich, welche?

56 der Befragten füllten dieses Feld aus. Erneut wurden die Antworten in Kategorien zusammengefasst und werden somit hier gruppiert wiedergegeben. Mehrfachnennungen – also die Einordnung der Antwort in verschiedene Kategorien- waren dementsprechend möglich. Insgesamt wurden 77 Nennungen den Fragebögen entnommen.

Ca. 64% der Antwortenden ist die allgemeine Studienberatung bekannt. Damit ist sie die mit großem Abstand bekannteste Form der Studierendenberatung. Deutlich unbekannter und auch im Vergleich zum Durchschnitt der gesamten sozialwissenschaftlichen Fakultät nur halb so bekannt ist die Beratung in der sozialwissenschaftlichen Fakultät. Auch alle weiteren Formen der Beratung (Büro für Praktikum und Berufseinstieg, ASTA, Schreibberatung, Psychosoziale Beratungsstelle, Methodenberatung) sind nicht sehr bekannt. Heraus sticht allerdings, dass im Gegensatz zu den anderen Beratungsformen, die ebenfalls keine Studienverlaufsberatung anbieten, das Büro für Praktikum und Berufseinstieg unter den Antwortenden des BA SoWi stark bekannt ist.

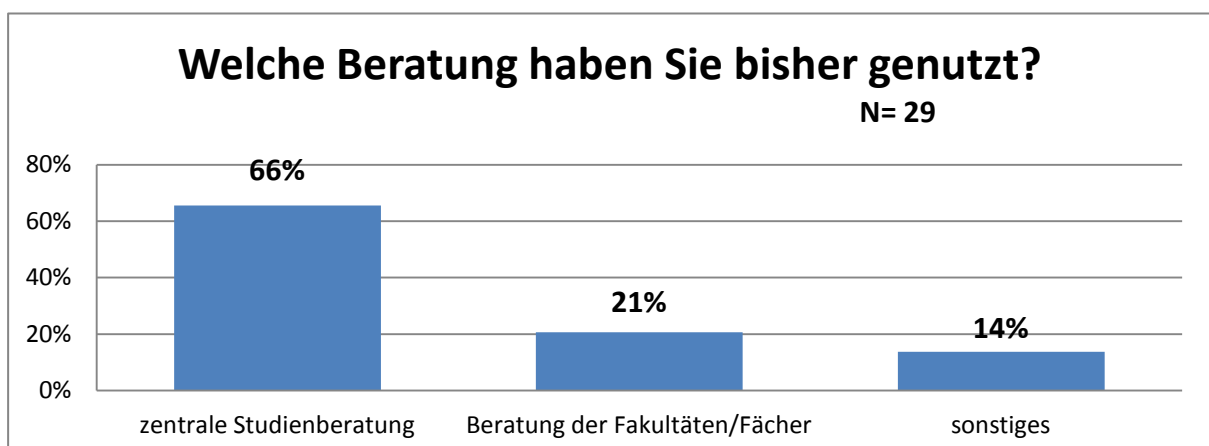
v) **Haben Sie bereits Beratungseinrichtungen der Universität Göttingen genutzt?**



Von den 123 Studierenden, die diese Frage beantworteten, haben 30% bereits Beratungseinrichtungen der Universität genutzt, während mehr als 70% der Studierenden die Beratungsangebote der Universität noch nicht genutzt hat.

vi) **Haben Sie bereits Beratungseinrichtungen der Universität Göttingen genutzt?**

Wenn ja, welche?

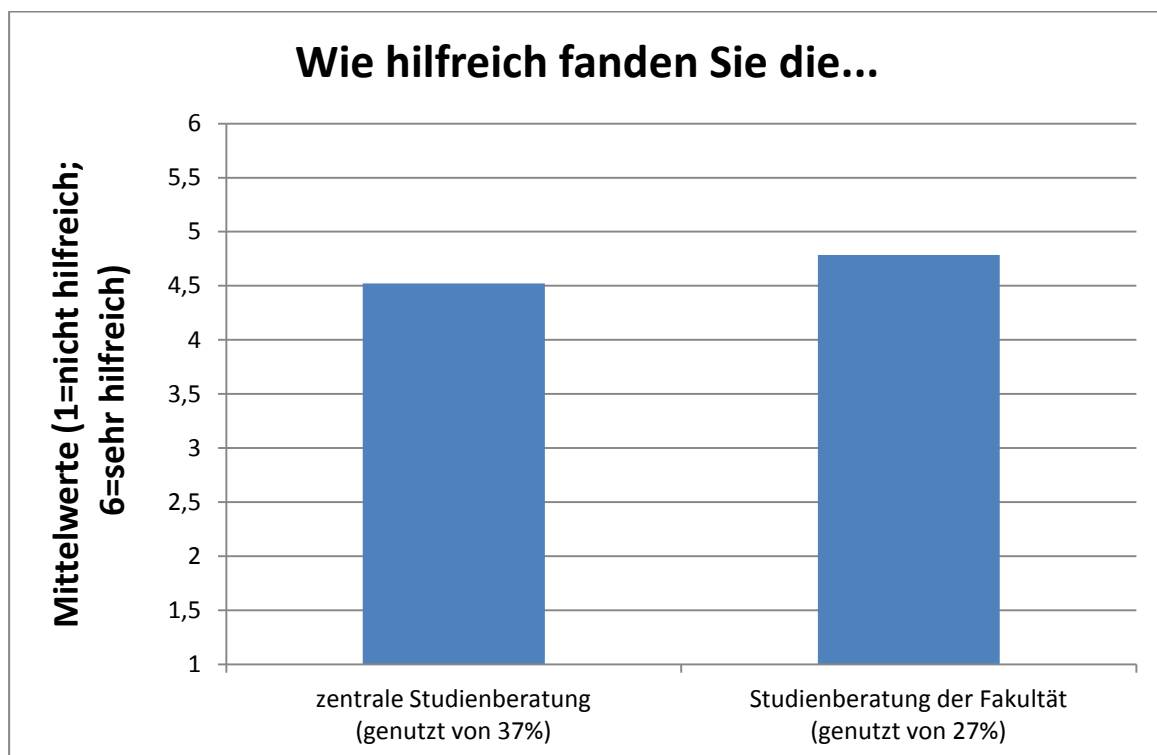


Es nannten 29 der befragten Personen eine oder mehrere Beratungseinrichtungen (Mehrfachnennungen waren möglich), die Sie bisher genutzt haben. Über 66% der Befragten ga-

ben an, die Studienberatung am Wilhelmsplatz bisher genutzt zu haben. Nur 21% nannten hingegen die Beratungseinrichtungen des Studienbüros der Sozialwissenschaftlichen Fakultät. Damit kehrt sich das Bild des Durchschnitts der gesamten sozialwissenschaftlichen Fakultät genau um.

Weitere 14% nutzen bisher eine andere Beratungseinrichtung. Unter anderem wurden dabei die StudIT-Beratung und Beratung zur Studienfinanzierung genannt.

vii) Wie hilfreich fanden Sie die Studienberatung?



Der Besuch bei der Studienberatung sowohl von der zentralen, als auch von der fakultären wurde überwiegend positiv bewertet. Dieses Ergebnis ist sehr ähnlich zu der Bewertung aller Studierenden der Sozialwissenschaftlichen Fakultät, wobei die BA-Sozialwissenschaftlerinnen und BA-Sozialwissenschaftler eine deutlich geringere Nutzung der beiden Studienberatungen zeigen. Das könnte an den häufigen Orientierungsveranstaltungen in der O-Phase und im ersten Semester liegen.

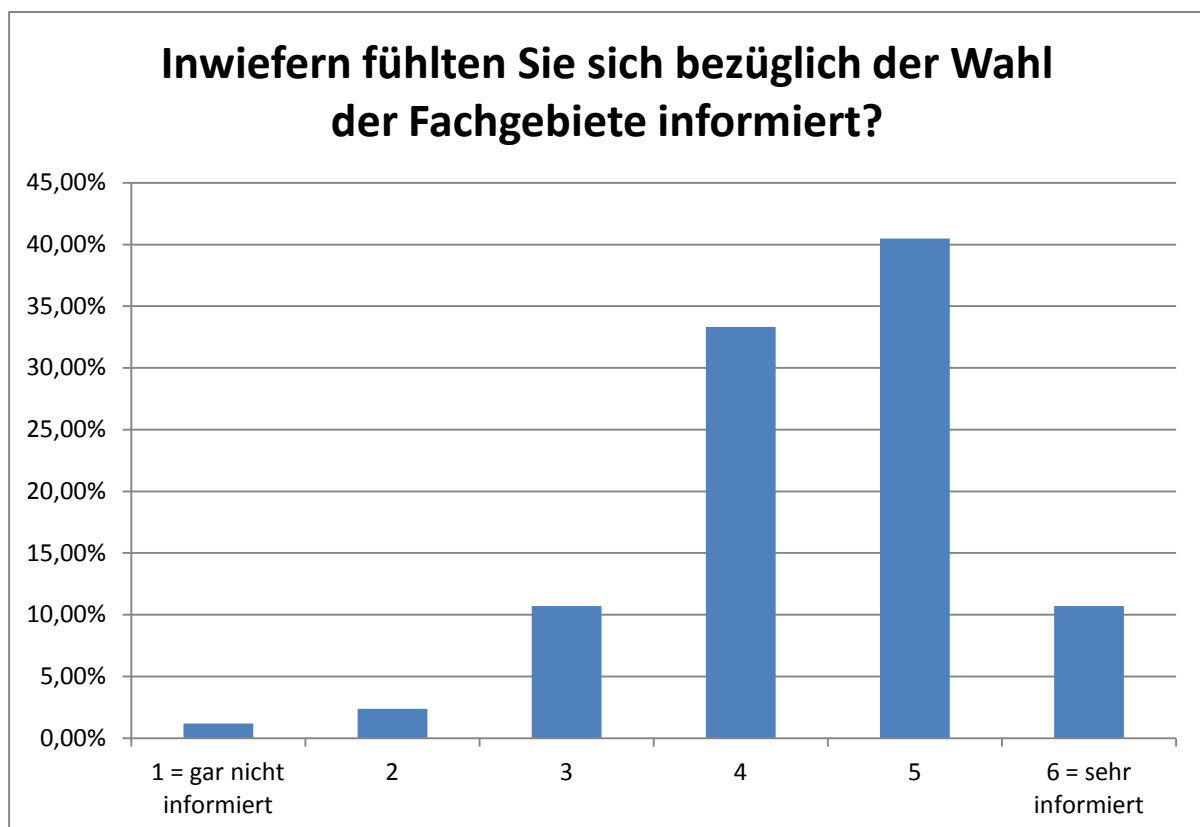
3) Zweite Welle der Studieneingangsbefragung

In der zweiten Welle der Studieneingangsbefragung wurden hauptsächlich Items aus der ersten Welle wieder abgefragt. Darüber hinaus wurde speziell für den BA Sowi erhoben, wie die Wahl der Fachgebiete verläuft. Da die Befragung im Zeitraum der Fachgebietswahl stattfand, sind die Ergebnisse Ausdruck des Entscheidungsprozesses der Studierenden. Außerdem wurde in Bezug auf die Studienverlaufsplanung danach gefragt, inwiefern Studierende einen Abbruch des Studiums in Erwägung ziehen.

Insgesamt haben 84 Studierende an der zweiten Panelwelle der Studieneingangsbefragung teilgenommen.

a. Wahl der Fachgebiete

i. Inwieweit fühlen Sie sich über die Wahl der Fachgebiete informiert?

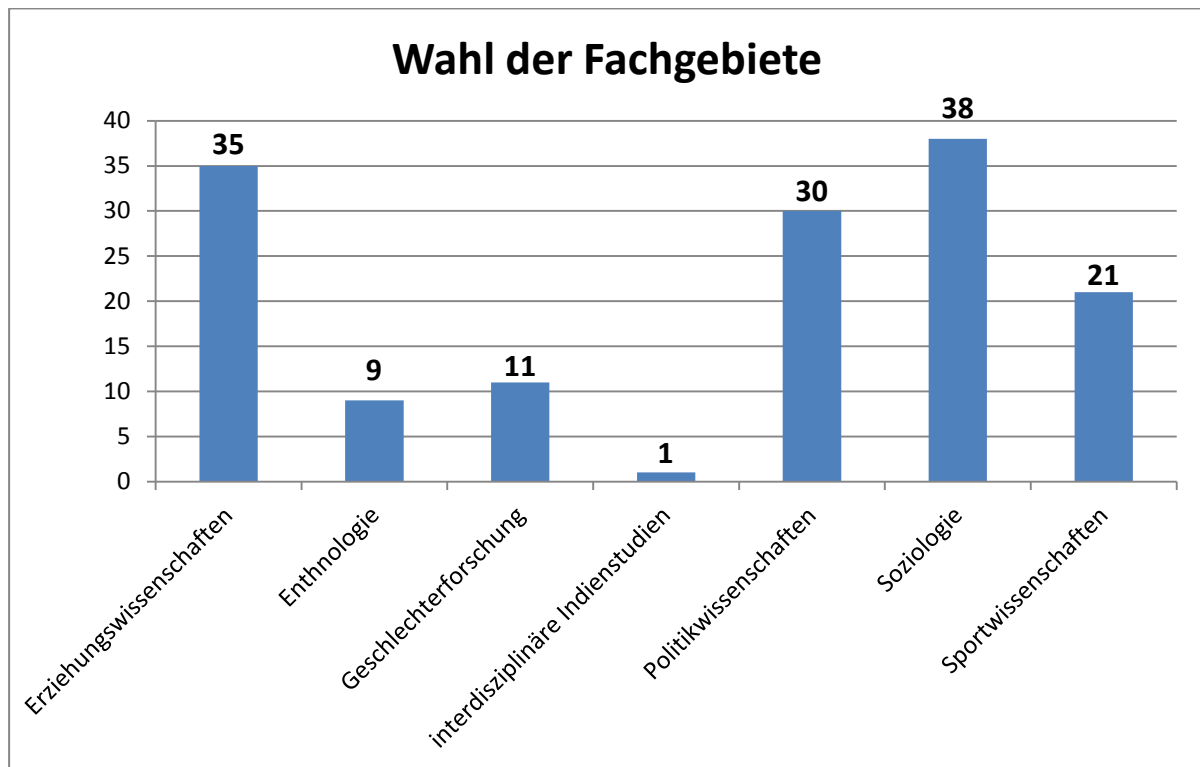


Der Mittelwert beträgt 4,43. Die Befragten fühlen sich also eher gut informiert. Etwa 85% der Studierenden fühlten sich eher informiert als uninformatiert.

ii. Haben Sie ihre Fachgebiete bereits gewählt?

80% der Befragten haben ihre Fachgebiete schon gewählt, 20% noch nicht.

iii. Welche Fachgebiete haben sie gewählt?

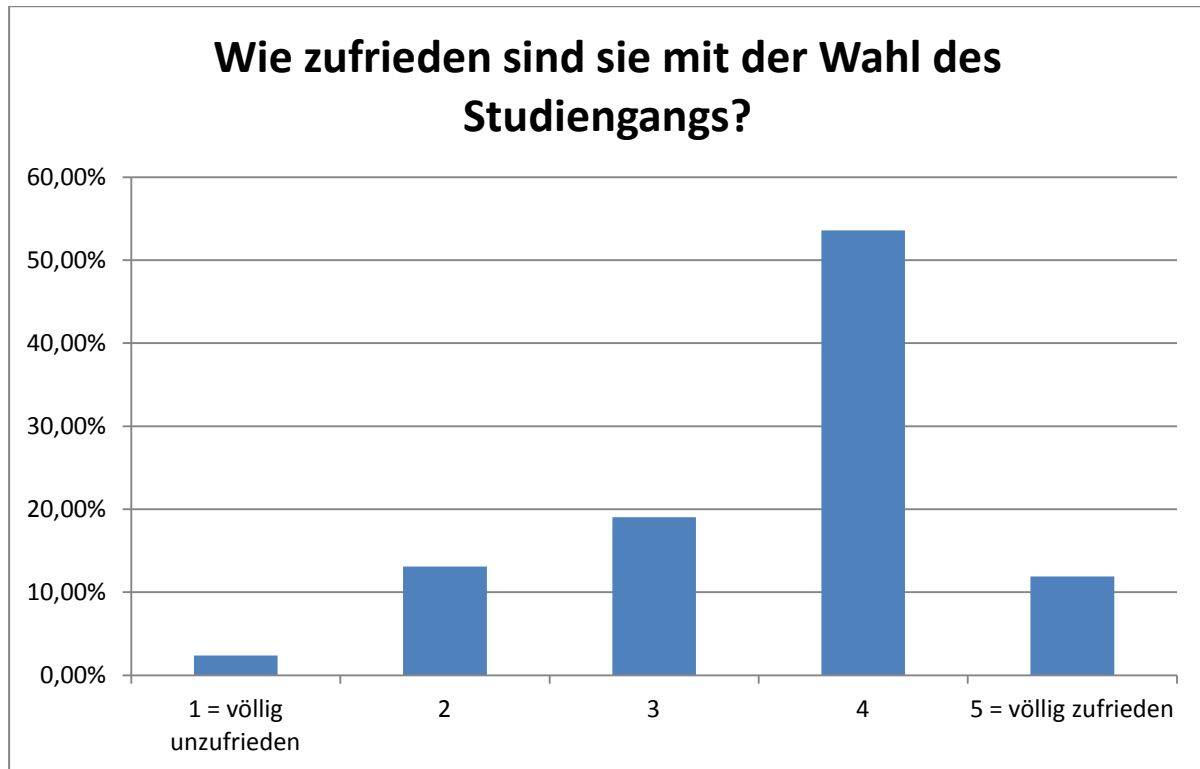


Ähnlich verteilt ist die Wahl von der Erziehungswissenschaft (35) und Politikwissenschaft (30). Am meisten gewählt wurde die Soziologie (38). 21 Befragte haben die Sportwissenschaft gewählt, elf das Fach Geschlechterforschung und neun Studierende Ethnologie. Nur eine Person hat die interdisziplinären Indienstudien gewählt.

Diese Angaben spiegeln die tatsächliche Wahl der Studierenden des BA Sozialwissenschaften wider.

b. Zufriedenheit und Studienabbruch

i. *Wie zufrieden sind sie mit der Wahl des Studiengangs?*



Über die Hälfte der Befragten gaben an, zufrieden mit ihrem Studiengang zu sein (Zustimmungswert von 4). Der Mittelwert beträgt 3,6, die Studierenden sind im Schnitt also eher zufrieden.

ii. *Überlegen Sie, den Studiengang abubrechen?*

Auf die Frage, ob die Befragten erwägen, ihren Studiengang abubrechen, antworteten neun Personen mit „ja“, 16 Personen mit „Nein“ und vier Befragte konnten diese Angabe nicht machen. Diese Frage wurde nur von Personen beantwortet, die eher unzufrieden mit dem Studiengang (Zustimmungsgrad 3 oder weniger) waren, insgesamt waren das 29 Personen.

iii. *Wenn Sie überlegen den Studiengang abubrechen, was sind dann ihre Pläne?*

Diese Frage beantworteten entsprechend neun Personen. Dabei zieht eine Person einen Studiengangswechsel innerhalb der Fakultät in Betracht, eine weitere einen Studiengangswechsel innerhalb der Universität. Sieben Personen gaben an, dass sie noch keine Vorstellung haben. Einen Universitätswechsel bzw. einen Studiumsabbruch oder die

Unterbrechung des Studiums kann sich keine befragte Person vorstellen. Es werden Unsicherheiten und Unklarheiten in Bezug auf den weiteren Verlauf des Studiums deutlich.

c. Anmerkung der Studierenden

Die Studierenden hatten am Ende der Befragung die Möglichkeit, eigene Kommentare zum ersten Semester sowie Verbesserungsvorschläge anzugeben. Davon machten vier Studierende Gebrauch.

Angemerkt wurde, dass das erste Semester thematisch sehr allgemein gehalten war und nur wenig eigene Wahlmöglichkeiten zuließ. Zweifach wurde das Modul B.Sowi.200 als sehr breit aufgestellt beschrieben, was zusammen mit spät hochgeladenen Folien zu Schwierigkeiten beim Lernen geführt hätte. Außerdem wurde Klaas Kunst für seine „kompetente Unterstützung“ als Koordinator gelobt.

4) Vergleichende Auswertung der in beiden Wellen erhobenen Daten

Insgesamt 55 Studierende des BA Sozialwissenschaften nahmen sowohl an der ersten als auch an der zweiten Welle der Studieneingangsbefragung teil. Dies sind rund 30% der zu diesem Zeitpunkt eingeschriebenen Studierenden.

In beiden Panelwellen wurden Daten zur Bewertung von Rahmenbedingungen, Kompetenzen und der Gestaltung der Lehre erhoben. Dabei wurden die Items gleich operationalisiert. Es wurden allerdings nicht alle Items in jeder Befragung erhoben. So sind einige Items nur in der ersten bzw. nur in der zweiten Befragung zu finden. Desweiteren waren die Skalen zu jedem Item in beiden Wellen dieselben, allerdings wurde in den Bereichen „Kompetenzerwerb im Studium“ und „Gestaltung und Inhalte der Lehre“ in der ersten Welle die Ausprägung „nicht relevant“ nicht erhoben. Dies kann besonders bei Items, bei denen die Ausprägung „nicht relevant“ in der zweiten Welle sehr häufig realisiert wurde, zu starken Einflusseffekten geführt haben. Diese führen meistens zu einer Tendenz hin zu mittleren Kategorien.

In der zweiten Befragung wurde zu jedem dort abgefragten Item zusätzlich erhoben, wie realistisch die Studierenden die Umsetzung, Erreichung bzw. den Erwerb der Aspekte bzw. Kompetenzen bewerten.

Die hier unter „Rahmenbedingungen des Studiums“ aufgeführten Daten weichen teilweise leicht von den Daten zu der Frage „Wie wichtig waren die folgenden Faktoren bei der Entscheidung für ein Studium an der Georg-August-Universität?“ ab. Dies ist darin begründet,

dass die folgenden Daten nur genau die Teilmenge darstellen, bei der die Studierenden beide Panelwellen ausgefüllt haben.

a. Rahmenbedingungen des Studiums
(siehe Grafik Anhang 2)

Diese Frage lässt einen Vergleich innerhalb der ersten Welle zu. Es wird deutlich, dass die Möglichkeit der Fächerkombination und der Ruf Göttingens als Studierendenstadt als wichtig empfunden werden. Weiterhin nimmt die Lage und Erreichbarkeit Göttingens eine wichtige Stellung ein sowie die Lebensbedingungen, die gute Ausstattung der Universität und ein breites Fächerspektrum.

Weiterhin folgen eine Beschreibung der Veränderungen hin zur zweiten Welle und eine Einschätzung über die verschiedenen Realisierungschancen. Hierbei sticht das breite Fächerspektrum heraus, welches überwiegend als realistisch erfüllbar eingeschätzt wird. Ferner hat sich der Ruf des Studiengangs in der Zwischenzeit der zwei Befragungswellen noch nicht deutlich ausgebaut. Die Wichtigkeit der Lebenshaltungskosten hingegen hat über das Semester zugenommen. Dies lässt die Vermutung zu, dass die Studienbeiträge in Niedersachsen ohnehin eine selektierende Wirkung haben und nur Studierende nach Göttingen kommen, die die Lebenshaltungskosten nicht als ausschlaggebend empfinden, sondern denen eher andere Faktoren wichtig sind.

Die Lebensbedingungen und Attraktivität der Stadt wurden zunehmend als wichtig empfunden und auch als überaus realistisch erfüllbar eingeschätzt.

b. Kompetenzerwerb im Studium
(siehe Grafik Anhang 3)

Diese Frage lässt eine Beschreibung der generellen Verteilung der ersten Welle und einen Vergleich innerhalb dieser zu.

Insgesamt ist festzustellen, dass in der zweiten Panelwelle überwiegend die Wichtigkeit der Kompetenzen abgenommen hat. Wichtig bleiben der Praxisbezug und das Fachwissen sowie eine umfangreiche Allgemeinbildung. Als unwichtig werden Sprachkompetenz, gleichstellungsorientierte Kompetenzen und Forschungsbezug eingeschätzt.

Die Beschreibung der Veränderungen hin zur zweiten Welle und Einschätzungen über die Realisierungschance zeigen, dass es deutlich unwichtiger geworden ist, neue Ideen zu entwickeln und wissenschaftlich zu arbeiten. Wichtiger sind wiederum die eigene Persönlichkeitsentwicklung und gleichstellungsorientierte Kompetenzen geworden.

Im internen Vergleich werden als realistisch erfüllbar die Erlangung von Fachwissen, die Selbstorganisation, das wissenschaftliche Arbeiten und die Aneignung von Allgemeinbildung eingestuft. Als unrealistisch erfüllbar wiederum werden die Erlangung von Sprachkompetenz, die Entwicklung von neuen Ideen und Lösungen sowie interkulturelle Kompetenz genannt.

c. Gestaltung und Inhalte der Lehre

(siehe Grafik Anhang 4)

Diese Erhebung bietet eine Beschreibung der generellen Verteilung der ersten Welle und Vergleich innerhalb dieser. Wichtig sind hier der Kontakt zu Kommilitonen und Kommilitoninnen, die fachliche Qualität der Lehre und die zeitliche Koordination der Lehrveranstaltungen. Als unwichtig werden Präsentationsfähigkeiten, Forschungsorientierung und der Kontakt zu Lehrenden genannt.

Weiterhin folgt eine Beschreibung der Veränderungen hin zur zweiten Welle und Einschätzungen über die Realisierungschance. Deutlich wichtiger geworden ist der Kontakt zu den Lehrenden, außerdem wird die Berufsorientierung als wichtiger Aspekt eingestuft. Unwichtiger geworden sind die Präsentationsfähigkeit und der Auslandsaufenthalt. Als unrealistisch erfüllbar wird der Abschluss in Regelstudienzeit und die Berufsorientierung eingeschätzt.

Bei der Angabe nach der Realisierbarkeit eines Studienabschlusses in Regelstudienzeit gaben über die Hälfte der Befragten an, darüber keine Aussage treffen zu können. Die entsprechenden Ergebnisse sind nochmals im Rahmen der gesamten Befragung kontrolliert worden und spiegeln nicht nur die Schnittmenge von beiden Panelwellen wider, sondern lassen sich in dieser Art bei allen Studierenden finden, die an der zweiten Panelwelle teilgenommen haben.

5) Befragung zur Berlin-Exkursion

In der Befragung zur Berlin-Exkursion wurden neben einer Auswertung der Exkursion auch Daten zum BA Sozialwissenschaften erhoben. Diese sind in der zeitlichen Abfolge die letzten erhobenen Daten.

Zur weiteren Übersichtlichkeit werden die erhobenen allgemeinen Kenndaten der Studierenden im Folgenden nicht aufgeführt. Außerdem werden nur die Daten ausgewertet, die sich nicht direkt auf die Exkursion beziehen, sondern allgemeinere Informationen zum BA Sozialwissenschaften liefern.

a. Reflexion des ersten Semesters

i. Für wie wichtig schätzen Sie das im ersten Semester erlangte Wissen ein?

Rund 65% der Studierenden schätzen das im ersten Semester erlangte Wissen als wichtig oder einigermaßen wichtig ein. Weitere 9% der Studierenden schätzen das im ersten Semester erlangte Wissen als sehr wichtig ein. 2% der Studierenden schätzen dieses als sehr unwichtig ein.

ii. Wie gut fühlten Sie sich auf die Prüfungen des ersten Semesters von Seiten des Studiengangs vorbereitet?

Etwa 73% der Studierenden fühlten sich auf die Prüfungen des ersten Semesters von Seiten des Studiengangs gut oder einigermaßen gut vorbereitet. Etwa 10% fühlten sich sehr gut, 17% einigermaßen schlecht vorbereitet.

iii. Als wie angemessen empfanden Sie den Umfang der Prüfungsleistungen?

75% der Studierenden empfanden den Umfang der Prüfungsleistungen als angemessen oder einigermaßen angemessen. 16% der Studierenden empfanden diese als sehr angemessen, 8% als sehr unangemessen.

iv. Wie gut fühlten Sie sich auf die Auswahl der Fachgebiete und Spezialisierungen vorbereitet?

Etwa 95% der Studierenden fühlten sich auf die Auswahl der Fachgebiete und Spezialisierungen sehr gut vorbereitet bis einigermaßen schlecht vorbereitet. Unter diesen Kategorien ist die Verteilung weitestgehend gleich.

v. Wie zufrieden sind Sie mit der Präsenz und Ansprechbarkeit des Koordinators?

Mit der Präsenz und der Ansprechbarkeit des Koordinators sind 68% der Studierenden sehr zufrieden, weitere 26% sind zufrieden. Unzufrieden oder sehr unzufrieden mit der Ansprechbarkeit und Präsenz sind keine Studierende.

b. Informationslage der Studierenden

i. *Wie oft entnehmen Sie der Homepage des Studiengangs für Sie relevante Informationen?*

Die Verteilung über die Häufigkeit der Entnahme von relevanten Informationen von der Homepage des Studiengangs ist weitestgehend gleichverteilt von sehr oft (etwa 10%) bis sehr selten (auch etwa 10%).

ii. *Kennen sie die Prüfungs- und Studienordnung?*

Rund 56% der Studierenden gaben an, dass sie sich sehr gut bis einigermaßen gut mit der Prüfungs- und Studienordnung auskennen. Sehr schlecht oder schlecht kennen sich 23% der Studierenden mit den Ordnungen aus.

iii. *Fühlen Sie sich in der Lage, ihr weiteres Studium selbständig zu organisieren?*

Neun Zehntel der Studierenden fühlen sich sehr stark, stark oder einigermaßen stark in der Lage, ihr weiteres Studium selbständig zu organisieren.

c. Vernetzung im Bachelorstudiengang Sozialwissenschaften

i. *Hätten sie gerne einen regelmäßigen BA Sowi-Newsletter?*

Etwa ein Drittel der Studierenden hätten einen regelmäßigen Newsletter des BA Sozialwissenschaften gerne einmal im Monat. Weitere 56% hätten einen solchen gerne einmal im Quartal. Rund 13% der Studierenden möchten keinen Newsletter.

ii. *Würden Sie sich gerne weiterhin mit Ihren Kommilitoninnen und Kommilitonen aus dem BA Sowi austauschen?*

Fast alle Studierenden möchten sich weiterhin gerne mit Kommilitoninnen und Kommilitonen des BA Sozialwissenschaften austauschen.

iii. An welchen gemeinsamen Aktivitäten würden sie teilnehmen?

Mehr als drei Viertel der Studierenden würden an einer gemeinsamen Freizeitaktivität wie zum Beispiel Grillen bzw. an gemeinsamen Ausflügen teilnehmen. Knapp 50% würden ebenfalls an kulturellen Veranstaltungen wie Theater oder Filmen teilnehmen. Die Teilnahme an sportlichen Aktivitäten oder einem regelmäßigen Stammtisch hatten etwa 35% angegeben.

iv. Weitere Ideen dazu:

Weitere signifikante Anmerkungen oder Kommentare zum gesamten Studiengang gab es nicht.

d. Zufriedenheit

i. Wie zufrieden sind Sie mit ihrem Studium des BA Sozialwissenschaften?

Mit dem Studiengang insgesamt zufrieden sind rund 45% der Studierenden. 18% sind sogar sehr zufrieden, rund ein Viertel ist einigermaßen zufrieden. Einigermaßen unzufrieden, unzufrieden oder sehr unzufrieden mit dem Studium des Bachelor Sozialwissenschaften sind rund 12%.

ii. Anregungen und Kommentare

Folgende Anregungen und Kommentare haben die Studierenden zu ihrem bisherigen Studium häufiger bzw. deutlich hervorgehoben angemerkt: Einige Studierende fühlten sich über Berufsmöglichkeiten in den Sozialwissenschaften schlecht informiert und sahen deshalb gerade zu Beginn des Studiums wenig Perspektive für das Studium. Es gab den Wunsch nach einem entsprechenden Bezug in den Blockseminaren oder in der Ringvorlesung.

Es wurde der Wunsch geäußert, bei der Wahl der Spezialisierungen und Fachgebiete darauf einzugehen, welche Fachkombinationen (für den einzelnen persönlich) sinnvoll sowohl allgemein als auch im Hinblick auf weiterführende Masterstudiengänge und Berufsperspektiven wäre.

6) Abschließende Bemerkungen

Insgesamt ergibt sich durch die drei Befragungen sowie die im Vergleich der Daten herausgefundenen Entwicklungen ein differenziertes Bild der Studierenden des BA Sozialwissenschaften. Entsprechende Ableitungen und Aussagen aus Studierendenperspektive können damit auch über den Studiengang BA Sozialwissenschaften getroffen werden. Die Kernkenntnisse aus allen drei Befragungen sollen im Folgenden zusammen mit Anregungen und Verbesserungsideen zusammengefasst werden.

Allgemeine Angaben

Insgesamt waren im Wintersemester 2011/12 190 Studierende im neuen Bachelorstudiengang Sozialwissenschaften eingeschrieben. Der Rücklauf ist mit 67% sehr hoch. 58% der Teilnehmenden sind weiblich, 28% männlich, 14% haben hierzu keine Angabe gemacht.

Dass Göttingen als Universität mit regionalem Einzugsgebiet gilt, bestätigt sich in den Daten zur Hochschulzugangsberechtigung. Mit 69% der Studierenden, die aus Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Hamburg kommen, ist das Einzugsgebiet des BA Sozialwissenschaften auch im Vergleich zur restlichen sozialwissenschaftlichen Fakultät sehr nördlich.

Rund 96% der Studierenden haben ihre Hochschulzugangsberechtigung 2009 oder später erworben. Damit handelt es sich auch im Vergleich zur gesamten Fakultät um einen sehr jungen Studiengang. Ähnlich zur sozialwissenschaftlichen Fakultät haben rund 40% direkt mit dem Studium begonnen und knapp 28% jeweils Zivildienst, Freiwilligendienst o.ä. geleistet oder sind gereist oder haben gejobbt.

Die Finanzierung des Studiums wird bei der Mehrheit (knapp 80%) durch Eltern geleistet, jeweils ein Drittel der Studierenden arbeitet im Semester oder finanziert sich durch das BA-föG. Ein Viertel wird jeweils in der vorlesungsfreien Zeit arbeiten oder die Kosten durch Ersparnisse und Vermögen abdecken. Eine Finanzierung durch Stipendien, Darlehen und Kredite wurden nur selten angegeben.

Studienentscheidung

Bei den Fragen zur Studienentscheidung stellte sich heraus, dass sich die Studieninteressierten bei vielen Hochschulen beworben haben. Die meisten (39%) schrieben drei bis fünf

Universitäten an, knapp 21% haben sich bei mehr als fünf Hochschulen beworben. Damit ist die Zahl der Bewerbungen an Hochschulen etwas höher als in der sozialwissenschaftlichen Fakultät. Die Anzahl der Studierenden, die die Georg-August-Universität als Erstwunsch angegeben haben, ist mit 57% etwas geringer. Dies könnte darauf zurückzuführen sein, dass von vielen Studierenden im ersten Semester der Wunsch geäußert worden ist, eigentlich ein Fach im sozialpädagogischen oder Lehramtsbereich zu studieren und den BA Sozialwissenschaften nun „als ähnlichen Ersatz“ gewählt zu haben. Unterstützen lässt sich diese These unter anderem damit, dass von den Studierenden viele Praktika in entsprechenden Bereichen geplant sind bzw. geleistet worden sind sowie das Fachgebiet Erziehungswissenschaft stark frequentiert ist. Weiterhin könnte damit in Zusammenhang stehen, dass die Zahl der Zulassungen trotz der höheren Anzahl an Bewerbungen nicht größer ist.

Es wurden im Folgenden Faktoren abgefragt, die zur Studienrichtungsentscheidung geführt haben. Diese Daten wurden außerdem in der zweiten Panelwelle abgefragt und werden vergleichend an anderer Stelle ausgewertet. Im Vergleich mit der gesamten sozialwissenschaftlichen Fakultät sticht heraus, dass vor allem die einmalige Möglichkeit der Fächerkombination sowie das breite Fächerspektrum herausragend zur Studienentscheidung beigetragen haben. Diese erwartbare Ausprägung bestätigt den Erfolg des interdisziplinären Ansatzes des BA Sozialwissenschaften. Allgemein unwichtig für Studierende an der sozialwissenschaftlichen Fakultät in der Studienentscheidung ist der Ruf von Professorinnen und Professoren sowie Rankings im Internet. Außerdem unwichtig sind die Lebenshaltungskosten, was an einem Studienort, der aufgrund der Studiengebühren eine selektive Wirkung hat, auch nicht anders erwartet werden kann. Den BA Sozialwissenschaften zeichnet desweiteren aus, dass die Studienentscheidung noch deutlich weniger als an der gesamten sozialwissenschaftlichen Fakultät von dem Ruf des Faches beeinflusst worden ist. Dies hängt wahrscheinlich mit dem wenig bekannten interdisziplinären Ansatz, dem erst zum Wintersemester an der Georg-August-Universität eingerichteten Studiengang sowie den großen Unterschieden zwischen den verschiedenen Studiengängen namens Sozialwissenschaften in Deutschland zusammen. Ziel muss es daher zur weiteren Bewerbung des Studiengangs sein, das Profil zu schärfen und einen Ruf gerade als interdisziplinären Studiengang aufzubauen.

Die oben ausgearbeiteten Befunde zeigen sich desweiteren daran, dass mit 23% auch die Aussage, dass diese Fächerkombination so nur hier studierbar ist, die ausschlaggebendste für die Studienwahl des BA Sozialwissenschaften in Göttingen war. Weiterhin wichtig war auch der Ruf Göttingens als Studierendenstadt und die Tatsache, dass Göttingen nah an der Heimat der Studierenden liegt.

Informationen zum Studienbeginn

Auf die Frage, wie die Studierenden auf die Universität Göttingen als Studienort aufmerksam geworden sind, wurde das Internet am häufigsten genannt, gefolgt von gedruckten Publikationen der Universität sowie Familie und Bekannten. Die entsprechenden Informationsquellen wurden ebenfalls auch am meisten genutzt und sehr positiv bewertet. Entsprechend bietet es sich in Anlehnung an die vorliegenden Daten an, die Werbung und Präsenz im Medium der Online-Studienführer zu erhöhen. Außerdem bietet es sich an, Informationsmaterialien für Lehrerinnen und Lehrer sowie für die Bundesagentur für Arbeit bereitzustellen. Diese Quellen werden zwar teilweise genutzt, wurden aber nicht als gewinnbringend bewertet. Die Informationsplattformen/ Self-Assessments/ Selbsttests und das Schnupperstudium sind noch weitgehend unbekannt.

Die Informationsquellen zum Studienbeginn wurden alle eher positiv bis sehr positiv bewertet. Sowohl die O-Phase als auch die Erstsemester-Mappen wurden insgesamt als generell sehr nützlich bewertet. Informationen stellen beide Medien zur Verfügung, wobei die Informationen in der Erstsemestermappe als hilfreicher bewertet wurden als die, die in der O-Phase zur Verfügung gestellt wurden. Die Studierenden merkten allerdings an, dass sie sich eine weitere Verbesserung des Aufbaus der Erstsemestermappen sowie eine informationsreichere O-Phase wünschen würden.

Die Bewertung sowie die Hinweise zum Informationsgehalt und zur Gestaltung und dem Design des Flyers der sozialwissenschaftlichen Fakultät waren insgesamt nicht aussagekräftig.

Studienplanung

Nach ihrem Studium wollen 51% der Studierenden ein Masterstudium anschließen, 37% waren sich zu diesem Zeitpunkt noch nicht sicher. Fast drei Viertel der Studierenden der Umfrage haben sich bereits mit potentiellen Berufsfeldern beschäftigt, Einblicke durch Praktika haben schon knapp 30% der Studierenden bekommen. Diese Erfahrungen lagen mit 47% zumeist im Bereich Bildung, Betreuung/Pflege und ausschließlich im Dienstleistungssektor. Knapp 80% möchten während ihres Studiums ein Praktikum absolvieren, was aber auch mit dem Wahlpflichtpraktikum in der Studienordnung zusammenhängen kann. 30% der Befragten hatten schon ein konkretes Berufsziel, zumeist lag dies in den Bereichen der sozialpädagogischen Tätigkeit (50%) sowie in einer wirtschaftsnahen Tätigkeit (20%) oder im Journalismus (13%). Auch in diesen Daten zeigt sich im Vergleich zur gesamten sozialwissen-

schaftlichen Fakultät, dass die Studierenden des BA Sozialwissenschaften sehr an einer praxisnahen Tätigkeit interessiert sind, die vor allem im sozialpädagogischen Feld liegt. Außerdem wird wiederholt deutlich, dass es sich bei diesem Studiengang um ein neu aufgelegtes Konzept handelt. Die Studierenden sind sich um 10% mehr als in der gesamten Fakultät unsicher, was ihre Berufswahl angeht. Dies kann zum einen auf eine mangelnde inhaltliche Schärfe hindeuten, zum anderen auch auf die breite Aufstellung und strukturell angelegte Möglichkeit der Orientierung im BA Sozialwissenschaften.

Auslandssemester stoßen bei den Studierenden auf großes Interesse. So planen 55% der Befragten einen Aufenthalt im Ausland, nur 15% wollen dies nicht wahrnehmen, der Rest zeigte sich unentschieden. Bei den Wunschländern zeigen die meisten Nennungen, dass insbesondere das englischsprachige Ausland favorisiert wird.

Anforderungen an Studium und Dozierende

Die abgefragten Aspekte des Studiums wurden in Vergleich mit den Ergebnissen der zweiten Panelwelle weiter unten ausgewertet.

In Hinblick auf die Dozierenden waren den Studierenden in absteigender Reihenfolge besonders Verständlichkeit, kompetente Beantwortung von Nachfragen sowie interessant aufbereitete Inhalte wichtig. Weniger wichtig waren dahingegen der Einsatz von neuen Medien sowie die Erreichbarkeit der Dozierenden.

Beratungseinrichtungen

Mit knapp 60% der Befragten, was 123 Studierenden entspricht, kannten etwa 10% die Beratungseinrichtungen der Universität. 40% der Befragten hingegen gaben an, keine Beratungseinrichtungen der Universität zu kennen. Am bekanntesten war hierbei mit 64% die allgemeine Studienberatung am Wilhelmsplatz. Nur etwa 29% der Studierenden kannten die Fachstudienberatung der Fakultät. Diese Ergebnisse sind vollständig umgekehrt zu den Ergebnissen der Befragung der gesamten Fakultät.

Knapp 30% der Studierenden nutzten bisher das Beratungsangebot, 66% von diesen die zentralen Angebote am Wilhelmsplatz. Desweiteren wurden die Angebote des Studentenwerks und des BAföG-Amtes genutzt. Die zentrale Beratung sowie die Fachstudienberatung in der sozialwissenschaftlichen Fakultät wurden mit 4,5 und 4,7 auf einer Skala von eins bis

sechs sehr positiv bewertet. Allerdings wurden diese Angaben nur von sehr wenigen Befragten gemacht (27% bzw. 37%).

Rahmenbedingungen des Studiums

Im Vergleich der beiden Panelwellen und der Einschätzung über die Realisierungsmöglichkeiten von Rahmenbedingungen des Studiums wurden unterschiedliche Entwicklungen deutlich.

Von den Items, die in beiden Panelwellen abgefragt worden sind, wurden die Rahmenbedingungen der Lage und Erreichbarkeit Göttingens sowie das breite Fächerspektrum als am wichtigsten bewertet. Unwichtig waren dahingegen die Lebenshaltungskosten. Die Ansprüche der Studierenden an die Rahmenbedingungen sind im Laufe des ersten Semesters durchgängig gestiegen oder gleich geblieben. Insbesondere wichtiger geworden für die Studierenden sind das breite Fächerspektrum, die Lebenshaltungskosten sowie die gute Ausstattung in Studium und Lehre. Bis auf die Erwartungen bezüglich der Lebenshaltungskosten sind zusammen mit den Erwartungen in Bezug auf die Attraktivität der Stadt sowie der Lage und Erreichbarkeit von Göttingen deren Realisierung als eher realistisch eingeschätzt worden.

Insgesamt lassen diese Daten erkennen, dass der breite interdisziplinäre Ansatz im Laufe des Semesters und während der Eingewöhnung in das Studium für die Studierenden wichtiger geworden ist. Die Studierenden schätzen dies auch als Stärke des BA Sozialwissenschaften ein.

Die weiteren Entwicklungen und Einschätzungen lassen sich allgemein darauf zurückführen, dass die Studierenden sich an das Studium und dessen Bedingungen gewöhnt haben, so zum Beispiel die steigende Relevanz von Lebenshaltungskosten.

Kompetenzerwerb im Studium

Im Bezug auf die Wichtigkeit und Realisierbarkeit des Kompetenzerwerbs im Studium wurden die Möglichkeiten an der Georg-August-Universität allgemein positiv bewertet (nur ein Mittelwert lag unterhalb der Intervallmitte). Damit wird deutlich, dass die Studierenden sowohl ein hohes Interesse am Erwerb von Kompetenzen haben, als auch deren Realisierung unter den aktuellen Bedingungen als möglich einstufen. Im Vergleich zur Wichtigkeit der Kompetenzen war die Einschätzung der Realisierungsmöglichkeit aber jeweils etwas gerin-

ger. Dies deutet darauf hin, dass zum einen die Studierenden, wie oben gezeigt, teilweise noch uninformiert sind, zum anderen auch das Kompetenzangebot im Folgenden weiter ausgebaut werden kann und sollte.

Insgesamt waren den Studierenden der Erwerb von Fachwissen, einer hohen Allgemeinbildung und der Fähigkeit, analytisch und kritisch zu denken, die Fähigkeit zur Selbstorganisation sowie ein Praxisbezug besonders wichtig. In der zweiten Panelwelle war den Studierenden zusätzlich die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit zunehmend wichtiger. Der Erwerb all dieser Kompetenzen wurde im Vergleich der Realisierungsmöglichkeiten als einigermaßen realistisch bewertet. Desweiteren sticht heraus, dass die Fähigkeit wissenschaftlich zu arbeiten als besonders realistische Kompetenz bewertet wird, auch wenn sie nicht im entsprechenden Maße als erstrebenswert bzw. wichtig bewertet worden ist. Anscheinend liegt in der Hinführung zum wissenschaftlichen Arbeiten eine besondere Stärke der wissenschaftlichen Ausbildung im Rahmen des BA Sozialwissenschaften.

Gestaltung und Inhalte der Lehre

Die Daten über die Erwartungen der Studierenden in Bezug auf Aspekte der Gestaltung und der Inhalte von Lehre im Studium sowie über deren Erfüllbarkeit weisen einige eindeutige Ausprägungen auf. So wurden als sehr wichtige Aspekte der Kontakt zu Kommilitoninnen und Kommilitonen sowie die fachliche Qualität der Lehre bewertet. Ebenfalls wichtig waren die didaktische Qualität der Lehre, die Möglichkeit zu Auslandsaufenthalten sowie die zeitliche Koordination der Lehrangebote. Unwichtig waren für die Studierenden der Kontakt zu Lehrenden, das Training von mündlichen Präsentationsformen sowie die Forschungsorientierung. Im mittleren Feld befand sich mit einem Mittelwert von 4,5 auf einer Skala von 1 bis 6 die Bewertung über die Wichtigkeit eines Abschlusses in Regelstudienzeit. In der zweiten Panelwelle waren die Bewertungen sehr ähnlich zu denen aus der ersten Panelwelle. Starke Veränderungen gab es nur mit einer Steigerung der Wichtigkeit des Kontaktes zu den Lehrenden sowie einem Sinken der Wichtigkeit eines Auslandsaufenthaltes. Dies kann auf eine Eingewöhnung in Göttingen sowie eine Integration in den Lehrbetrieb im Laufe des ersten Semesters zurückgeführt werden.

Als eher erfüllbar wurden der Kontakt zu Kommilitoninnen und Kommilitonen sowie die Durchführung eines Auslandsaufenthaltes bewertet. Dies liegt wahrscheinlich nicht nur am guten Beratungsangebot im Rahmen des Beraters für Internationales, sondern auch an der Tatsache, dass ein Auslandsaufenthalt als Wahlpflicht neben einem Praktikum im BA Sozi-

alwissenschaften vorgesehen ist. Als eher unrealistisch wurde die Erfüllung von Erwartungen in Bezug auf eine Berufsorientierung und das Training der mündlichen Präsentationsformen bewertet. Ganz und gar unrealistisch war für die Studierenden ein Abschluss in Regelstudienzeit. Der Mittelwert betrug hier 1,09 auf einer Skala von 1 für sehr unrealistisch und 6 für sehr realistisch. Auch nach Erweiterung des Datenumfangs auf den gesamten BA Sozialwissenschaften und nicht nur auf die Datensätze, bei denen beide Panelwellen vorlagen, blieb das Ergebnis ähnlich. Durchweg wurde ein Abschluss in Regelstudienzeit als unerfüllbar bewertet. Ob dies an einer zu hohen Studienbelastung oder anderen kollektiven Interessen liegt, kann an dieser Stelle nicht ermittelt werden. Gerade deshalb erscheint es wichtig, in Bezug auf diese Ergebnisse gezielte weitere Untersuchungen vorzunehmen.

Reflexion des ersten Semesters

Im Rückblick auf das erste Semester empfanden rund zwei Drittel der Studierenden das in diesem Rahmen vermittelte Wissen als einigermaßen wichtig oder wichtiger. Für jeweils Drei Viertel der Studierenden waren die Prüfungsleistungen einigermaßen angemessen oder angemessener und sie fühlten sich auch einigermaßen gut oder besser auf diese vorbereitet. Bei der Wahl der Fachgebiete schwankt die Verteilung, 95% der Studierenden fühlten sich auf die Auswahl der Fachgebiete und Spezialisierungen sehr gut vorbereitet bis einigermaßen schlecht vorbereitet.

So sind 94% der Befragten mit der Präsenz und Ansprechbarkeit des Studiengangskoordinators mindestens zufrieden.

Informationslage der Studierenden

Die Studiengangshomepage scheint noch nicht ganz angenommen von den Studierenden. Etwa 10% entnehmen der Homepage sehr oft Informationen, etwa 10% hingegen sehr selten.

Über die Hälfte der Befragten (56 %) gaben an, sich gut oder einigermaßen gut mit der Prüfungs- und Studienordnung auszukennen, während 23% schlecht oder sehr schlecht über diese informiert sind.

Insgesamt fühlen sich neun Zehntel der Befragten einigermaßen stark oder besser in der Lage, ihr Studium selbständig zu organisieren.

Vernetzung im BA Sowi

Über die Hälfte der Befragten (56%) wünscht sich einen Sowi-Newsletter im Quartal. Ein Drittel wünscht sich diesen nur einmal im Monat.

Fast alle Befragten haben Interesse daran, sich weiterhin mit ihren Kommilitonen und Kommilitoninnen auszutauschen. Dabei gaben mehr als Drei Viertel an, an Freizeitaktivitäten wie Grillen oder gemeinsamen Ausflügen teilnehmen zu wollen. Knapp 50 % zeigten ebenfalls Interesse an kulturellen Aktivitäten wie Theater oder Filmen. Für sportliche Aktivitäten mit Kommilitoninnen und Kommilitonen begeistern sich nur 35%.

Zufriedenheit

Rund 45% der Befragten gaben an, insgesamt zufrieden mit ihrem Studium zu sein. Als einigermaßen unzufrieden bezeichneten sich nur rund 12%.

Als Anregungen und Kommentare zur Verbesserung der Zufriedenheit gaben einige Befragte an, dass die Berufsperspektiven gerade am Anfang des Studiums unklar erschienen und diese in Blockseminaren und der Ringvorlesung hätten aufgezeigt werden können.

Weiterhin wurde angemerkt, dass eine persönliche Beratung der Kombination der Fächer in Bezug auf Berufsperspektiven wünschenswert gewesen wäre.

Abschließende Bemerkungen der Exkursionsteilauswertung

Insgesamt zeigt sich, dass alle organisatorischen und inhaltlichen Schwerpunkten des ersten Semesters (Umfang von und Vorbereitung auf die Prüfungsleistungen, Vorbereitung auf die Prüfungen, Wahl der Fächerkombination, Ansprechbarkeit des Studienkoordinators) überwiegend erfolgreich von den Studierenden angenommen und umgesetzt wurden.